

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

31 (6.2.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682556)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Buchhandlungen, in Oldenburg in der Expedition Petersstr. 6. Fernsprechanschluß Nr. 40.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und Kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Böttner, Meinkenstr. 1, und Ant. Baruffe, Garenstr. 5. Delmenhorst: F. Bödelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 31.

Oldenburg, Montag, den 6. Februar 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Rede des Kaisers beim Festmahle der Brandenburger.

* Oldenburg, 6. Februar.

Wie bereits in Kürze gemeldet, hat der Kaiser am Freitag Abend, wie schon seit Jahren herkömmlich, dem Diner des brandenburgischen Provinziallandtages in Berlin beigewohnt. Hierbei hielt er in Erwiderung des Trinkspruches des Oberpräsidenten von Alsenbach auch wiederum eine längere Rede, die im Wortlaut wie folgt lautet:

Mein verehrter Oberpräsident und liebe brandenburger Männer! Die Rede, die wir heute vernommen haben, hat in patriotischer Weise, bezogen mit positiver Schwung, die Thaten meines Hauses und die Gesichte unseres Volkes in feinen Umrissen dargelegt. Ich glaube wohl aus dem Munde eines jeden von Ihnen zu sprechen, wenn ich sage, daß zwei Umstände es gewesen sind, welche es meinen Vorfahren und meinem Hause ermöglicht haben, diese Aufgabe in dieser Weise zu lösen. Der eine, der Hauptumstand, ist der gewesen, daß sie vor allen anderen Fürsten und schon zu einer Zeit, wo vielfach dergleichen Gedanken und Gefühle noch nicht gangbar waren, die persönliche Verantwortlichkeit dem Herrscher im Himmel gegenüber fühlen und betreten. Der zweite Umstand war der, daß sie das Volk der Märker hinter sich hatten.

Wenn wir uns in den Augenblick versetzen, wo der Landeshaupmann und zum Kurfürsten ernannte Friedrich I. sein herrliches französisches Heermitland mit der Mark vertraufte, die damals in einem Zustande war, wie wir es uns kaum nach den Vorsehrungen der Historiker vorstellen können, so ist dieser Tag für uns so zu verstehen, daß der Herr in sich den Wunsch fühlte, in dieses Land zu gehen, welches ihm anvertraut war von laienlicher Hand, um hier geordnete Zustände herbeizuführen, nicht bloß aus des Kaisers Willen oder um seiner selbst willen, sondern weil er überzeugt war, daß ihm die Aufgabe von oben gestellt war. Dasselbe können wir bei allen meinen Vorfahren verfolgen. Die großen Kämpfe nach außen, die Entwicklung und die Geseggebung nach innen sind immer nur von dem Gedanken geleitet gewesen der Verantwortlichkeit für das ihnen untergebene Volk, für das ihnen anvertraute Land.

Der Herr Oberpräsident hat glänzende unsere Reise gedacht und der dort von mir vollzogenen Besuche. Ich kann wohl sagen, daß manche und vielfache Eindrücke erhebender Natur an meinem Auge vorbeigezogen sind, teils religiöser, teils historischer Art, teils auch aus dem modernen Leben. Aber von allen Eindrücken der erhabendste und ergreifendste war doch nächst unserer Feier in unserer Kirche der, auf dem Oelberg zu stehen und die Städte zu sehen am Fuße desselben, wo der gewaltigste Kampf, der je auf der Erde ausgefochten worden ist, der Kampf um die Erlösung der Menschheit, von dem Einen ausgefochten wurde. Diese Thatfache hat mich dazu bewogen, an dem Tage gewissenmaßen noch von neuem mit den Sagenredern zu sprechen, nach oben nichts unterläßt zu lassen, um mein Volk in sich zu einigen und das, was es trennen könnte, zu beilegen.

Mein Verbleiben aber in dem fremden Lande und an den verschiedenen Städten, wo für uns Germanen der uns so teure Wald und das schöne Wasser so mangelten, fielen mir die märkischen Seen mit ihrer dunklen, klaren Färbung und die märkischen Eichen und Kiefernwälder ein, und da dachte ich bei mir, daß wir es doch, trotzdem wir in Europa zuhause sind, die Wälder angesehen werden, in der Mark weit besser haben als in der Fremde. Wenn ich an den Baum, an die Behandlung desselben, an die Liebe für den Wald denke, so fällt mir dabei ein Ereignis ein, das gerade für uns und den Anfang des Ausbaus unseres Reichs von hohem Interesse ist. Es war nach den großen erhebenden Vorgängen des Jahres 1870/71. Die Truppen waren wieder eingezogen, der Fieber und die Begeisterung hatten sich gelegt, und die alte Arbeit und die Gründung und Entwicklung des neu gewonnenen Vaterlandes sollte nun beginnen. Da saßen die drei Balabine des großen alten Kaisers zum ersten Mal allein bei gemeinschaftlichem Mahle, der große General, der gewaltige Kanjler und der getreue Kriegsminister, und nachdem das erste Glas auf den Landesherren und das Vaterland geleert worden war, erhob der Kanjler das Wort und, sich zu seinen beiden Genossen wendend, sagte: Wir haben nun alles erreicht, wofür wir gekämpft, gestritten und gelitten haben, wir stehen auf der Spitze dessen, was wir uns nur zu erträumen haben; was kann für uns noch irgendwas Interessantes und Erhebendes oder Ausergewöhnliches kommen nach dem, was wir durchlebt haben? Eine kurze Pause folgte darauf, und da sagte der alte Eschlachtenlenker mit einem Male: Den Baum wachsen lassen! Und diese Stelle verbreitete sich im Zimmer.

Ja, meine Herren, der Baum, den wir wachsen lassen und für den wir sorgen müssen, ist die deutsche Reichsweite. Gejunbes Wachstum ist ihr bestimmt, weil sie in der Gut der Märker steht, in deren Land ihre Wurzeln sich befinden. Sie hat manchen Sturm durchgemacht und oft auszugehen gedroht; aber der Stamm und das Keiseln, in die märkischen Sande gesenkt, wird, so Gott will, in alle Ewigkeit halten. Ich kann somit heute nur von neuem geloben, alles zu thun, was ich dazu vermag. Auch die Reize an die gelobten Städten und die begünstigten Orte wird mir beherzlich sein, um diesen Baum zu beschützen und zu fördern und zu pflegen wie ein guter Gärtner, die Zweige zurückzuschneiden, die überflüssig sind, auf die Tiere zu geben, die seine Wurzeln benaenen wollen, um sie auszurotten.

Ich hoffe dann das Bild zu sehen, daß der Baum sich herrlich entwickelt, und vor ihm steht der deutsche Michel, die Hand am Schwertknäuel, den Blick nach außen, um ihn zu beschirmen. Sicher ist der Friede, der hinter dem Schild und unter dem Schwert des deutschen Michel steht.

Es ist ja ein herrliches Beginnen für alle Völker, den Frieden herbeizuführen zu wollen; aber es wird ein Fehler bei den ganzen Berechnungen angefallen. So lange in der Menschheit die unerlöste Sünde herrscht, so lange wird es Krieg und Haß, Reid und Zwietracht gegeben, und so lange wird ein Mensch versuchen, den anderen zu überborteln. Was aber unter den Menschen, das ist auch unter den Völkern Gesetz. Deswegen wollen wir trachten, daß wir Germanen wenigstens zusammenhalten wie ein fester Block. In diesem rocher de bronze des deutschen Volkes, draußen weit über den Meeren und bei uns zu Haus in Europa, müßt sich jede den Frieden bedräuende Welle brechen!

Wer mir dazu zuerst zu helfen bewiesen ist, das ist die Mark, das sind die Märker, und da ich annehme, daß es Ihnen nicht schwer fallen kann, dem schwarzweißen Banner und Ihrem roten, dem der Markgrafen, zu folgen, so hoffe ich, daß ich dafür Verständnis unter Ihnen finde, daß ich mich auf die Mark zu stützen beabsichtige nach wie vor, und daß ich dabei auf ihre getreue Mitarbeit rede. Daher erhebe ich das Glas und rufe: es lebe die Mark Brandenburg und ihre Mitglieder! Hurra! — Hurra! — Hurra!

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Offiziell wird geschrieben: Ein französisches Blatt bringt neben gegenstandslosen politischen Konjunkturalen die Nachricht, daß die Kaiserin Auguste Viktoria einen Teil des Sommers in Dinard zubringen werde. Diese Nachricht entbehrt jeder Begründung.

— Das bayerische „Armeeverordnungsblatt des Kriegsministeriums“ veröffentlicht zwei Erlasse des Prinzregenten vom 2. Februar, wodurch die jüngst in der preussischen Armee eingeführten Bezeichnungen Fahnenjunker, Fähnrich, Leutnant, Oberleutnant, u. s. w. auch für die bayerische Armee eingeführt werden, desgleichen auch die Bezeichnungen Sanitätsfeldwebel, Sanitätsregiment u. s. w.

— Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung auch der sogenannten lex Heinze seine Zustimmung erteilt. Der Entwurf, der soeben dem Reichstage zugegangen ist, entspricht in denjenigen Teilen, die sich auf die Befämpfung der Prostitution, insbesondere des Zuhälterturns, beziehen, dem im vorigen Jahre von der Centrumsfaktion beim Reichstag eingebrachten Gesetzentwurf, der seinerseits wiederum dem im Jahre 1892 von den verbündeten Regierungen eingebrachten Entwurf nachgebildet war. Der damals und in der vorigen Tagung am meisten umstrittene Paragraph, der sich gegen die Anstellung anstößiger Gegenstände richtet, hat im Bundesrat jetzt eine etwas abgeschwächte Fassung erhalten. Darnach soll mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu 600 A bestraft werden, wer solche Schriften, Abbildungen oder Darstellungen, die, ohne gerade unzüchtig zu sein, geeignet sind, das Scham- oder Sittlichkeitsgefühl gröblich zu verletzen, in einer öffentlichen Vergernis erregenden Weise ausstellt oder anlagert. In dem früheren Entwurfe lautete diese Strafbestimmung dahin, daß davon diejenigen getroffen werden sollten, die solche Schriften, Abbildungen oder Darstellungen an öffentlichen Straßen oder Plätzen ausstellen oder anhängen, die, auch ohne unzüchtig zu sein, durch grobe Unanständigkeit geeignet sind, das Scham- und Sittlichkeitsgefühl zu verletzen. Ferner hatte schon im Jahre 1892 die Reichstagskommission dem Gesetzentwurf eine Bestimmung eingefügt, wonach mit empfindlichen Strafen bedroht werden diejenigen Arbeitgeber oder Dienstherrn und deren Vertreter, welche unter Mißbrauch des Arbeits- oder Dienstverhältnisses ihre Arbeiterinnen zur Duldung oder Verübung unzüchtiger Handlungen bestimmen. Diesen Strafparagrafen hatte auch das Centrum in seiner vorjährigen Entwurfs übernommen. In dem jetzigen, vom Bundesrat verabschiedeten Entwurfe, fehlt er. Die verbündeten Regierungen haben diesen Strafparagrafen in ihren Entwurfe nicht aufgenommen, weil vielfach die Befürchtung laut geworden ist, eine derartige Bestimmung könnte vielfach zu Erpressungen der Arbeiterinnen gegen die Arbeitgeber ausgebeutet werden. In dem neuen Entwurfe fehlt auch die im vorigen für das Gericht vorgesehene Vollmacht, bei Gerichtsverhandlungen, für welche die Öffentlichkeit nicht ausgeschlossen ist, eine Art von Schweigebefehl zu erteilen gegen die öffentliche Mitteilung von den Verhandlungen oder auch einzelnen Teilen derselben. Die Reichstagskommission hatte vor sieben Jahren ein Bedürfnis hierfür nicht als vorhanden erachtet und diese Bestimmung gestrichelt. Somit dürfte der jetzige Regierungsentwurf im großen und ganzen dem Regierungsentwurf von 1892 und dem Centrumsentwurf entsprechen.

— Der Zusammentritt der Abrüstungskonferenz ist offiziell petersburger Meldungen zufolge weiter hinausgeschoben worden, angeblich, weil die italienische Regierung Schwierigkeiten mache wegen der Einladung des Vatikans. Andererseits wird dem „Berl. Tagbl.“ aus Rom gemeldet, daß die italienische Regierung gegen eine Teilnahme des Vatikans an der Abrüstungskonferenz in keiner Weise protestieren will.

— Gegenüber einer Mitteilung der „Abn. Ztg.“ schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß der Seehandelungspräsident v. Burchard die Absicht habe, sich in den Ruhestand zu setzen. Der Finanzminister habe den Präsidenten aber gebeten, vorerst noch im Dienste zu bleiben, und über den Zeitpunkt seines Abganges sei noch nichts bekannt.

— Prinz Heinrich von Neug, Kommandeur der 14. Division in Düsseldorf, hat plötzlich seinen Abschied eingereicht und einen dreimonatigen Urlaub angetreten.

— Der Oberleutnant im 5. bayerischen Chevaulegers-Regiment Pfeiffer, der, wie wir berichteten, in München der Major Seig wegen Störung seines ehelichen Friedens im Duell erschossen hat, wurde von dem Militärgericht in Würzburg von der Anklage des Zweikampfs freigesprochen.

— Ein Erlaß des preussischen Ministers Dr. Boffe behandelt die aus der Verzeivelt laut gewordenen Wünsche wegen Besetzung der Kurierfreiheit und Wiedereinführung des Kurpfuschereiverbots. Der Erlaß ist an den Ausschuss der preussischen Verzeivkammern gerichtet. Es wird darin mitgeteilt, daß die erweiterte wissenschaftliche Deputation für das Medizinmalwesen bei ihrem Zusammentritt im Herbst 1898 sich gleichfalls in diesem Sinne ausgesprochen hat. Dann heißt es weiter: „Bevor ich den Anträgen auf Herbeiführung einer entsprechenden Abänderung der Geseggebung weitere Folge gebe, nehme ich Veranlassung, dem Ausschuss der Verzeivkammern von der Sachlage Kenntnis zu geben mit dem Erlauchen, nach Anhörung der Verzeivkammern sich darüber gutachtlich gegen mich zu äußern, ob und welche Mißstände auf dem Gebiete der Gesundheitspflege infolge der Freigabe der Heilkunde hervorgerufen sind, sowie eventuell das Vorhandensein solcher Mißstände durch Beibringung schlüssigen, thatsächlichen Materials aus den einzelnen Bezirken zu erläutern und zugleich zu erklären, welche Maßnahmen zur Beförderung der beklagten Mißstände und in welchem Umfange sie in Aussicht zu nehmen seien. Der Einspruch des Bezichts soll ich spätestens 6 Monaten entgegen setzen.“

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

In einer gemeinsamen Kundgebung aller deutschen Oppositionsparteien heißt es: Die Deutschen Oesterreichs sehen den künftigen Ereignissen mit fester Entschlossenheit entgegen. Ihr letztes Ziel ist nicht Kampf, nicht Entzweiung der Völker Oesterreichs; ihr Kampf gilt dem System, den einen gegen den anderen auszupehlen, das deutsche Element zurückzubringen, zu reizen und hierdurch die uralterlichen Grundlagen des Reiches preiszugeben. Je größer die drohenden Gefahren, desto mächtiger wird unser deutsches Pflichtgefühl angepornt zur Wahrung der Rechte unserer Muttersprache, unserer nationalen Erziehung, unserer Besitzstände und unserer Stellung im Staate. Wir sind erfüllt von dem Gedanken, der uns zusammenführen muß, von dem Gedanken der Besonnenheit, Unbeugbarkeit, Einigkeit.

Frankreich.

Die Revisionskommission der Kammer hörte am Freitag den Ministerpräsidenten Dupuy und den Justizminister Debet. Ueber den Verlauf der Sitzung und die Gründe zu dem Verhör wurden der Presse keinerlei Mitteilungen gemacht. Das Erscheinen Debet's und Dupuy's wird verschiedenes ausgelegt. Es wird behauptet, daß die Kommission auf einer der folgenden beiden Klüngen beharre, nämlich entweder Beaufreire wegen seiner Anklage gegen gewisse richterliche Beamte gerichtlich zu verfolgen, oder aber diese Beamte vor das obere Gericht für richterliche Beamte zu stellen. Man sagt, daß gewisse Deputierte geneigt seien, die Frage vor die Deputiertenkammer zu bringen, wenn die Regierung nicht die Initiative ergreifen sollte. Außerdem sagt man, die Revisionskommission erhalte jetzt mehreren Tagen Drohbrieve gegen mehrere ihrer Mitglieder.

Belgien.

Verhandlungen zwischen dem König Leopold und Cecil Rhodes erregen Aufmerksamkeit. Es verlautet, daß Cecil Rhodes namens der englischen Regierung die Abtretung Tschadobas an den Kongostaat anregte, sowie überhaupt das Wiederinkrafttreten des Vertrages von 1894, wonach der Kongostaat die ganze Provinz Wahr el Gaza in Nacht nahm.

Rumänien.

In 14 Kreisen, fast der ganzen ehemaligen Walachei, sind agrarische Unruhen ausgebrochen, die einen sehr ersten Charakter haben. Das zur Herstellung der Ruhe ab-

gesandte Militär wurde von den Bauern verjagt, zwei Präfecten wurden blutig geschlagen. Zahlreiche Grundbesitzer sind nach Buxareß geflohen. Die sozialistische Bauernbewegung geht auf Bodenverteilung aus. Unter den Bauern zirkuliert eine Petition an den Zar, in der gegen den König Beschwerde geführt wird. In Buxareß werden große militärische Vorbereitungen behufs Unterdrückung der Unruhen getroffen.

Ans dem Großherzogtum.

Der Ausdruck unserer mit herzlichen Wünschen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gefaßt. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 6. Februar.

*** Vom Hofe.** Am Sonnabend Abend wohnten die erbgroßherzoglichen Herrschaften mit ihrem Besuche und Gelolge einem Ballsfeite im Infanterie-Kasino bei, wo sie bis 1 Uhr verweilten. — Gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr fand im großherzoglichen Palais Familienfest statt, woran außer S. M. dem Großherzog die erbgroßherzoglichen Herrschaften, S. D. Herzogin Sophie Charlotte und die fremden Fürstlichen teilnahmen. Für das Gelolge war Morichallstafel. — Später wohnten die hohen Herrschaften, mit Ausnahme des Großherzogs, der Erstaufführung von Gordan's „Glücksstern" im Theater bei.

-n- Abiturientenexamen. In der verfloffenen Woche hat ebenso wie am hiesigen Gymnasium auch an der Oberrealschule die schriftliche Prüfung der diesjährigen Abiturienten stattgefunden. Während am Gymnasium 19 Oberprimaner sich der Prüfung unterzogen, nahmen an der Oberrealschule 7 Oberprimaner daran Teil. — Das mündliche Examen für die Abiturienten des Gymnasiums findet am Sonnabend, den 18. Februar, statt.

§ Veränderungen im Gendarmenkorps. In Ergänzung unserer Notiz, betr. Verlegungen im großherzoglichen Gendarmenkorps, teilen wir noch mit, daß Herr Gendarm Wenzel von Gude nach Westerbude verlegt wird. Die Verlegung des Herrn Schütte II in Warzel nach Gersten und die des Herrn Köhler von Friesoythe nach Warzel erfolgt schon am 1. April, da Herr Dröge schon seit einiger Zeit von Gersten nach Falkenburg verlegt ist.

*** Herr Georg Droscher,** der bekanntlich mit dem Ende dieser Spielzeit seine Direktionsfähigkeit am Berliner Bellealliancée-Theater niederlegt, ist, wie das „Berl. Tagebl." meldet, als Regisseur für das königliche Schauspielhaus in Berlin gewonnen worden. Herr Droscher, der an die Stelle des verstorbenen Herrn Wlaschitz tritt, wird zugleich mit der vorläufigen Wahrnehmung der dramaturgischen Geschäfte betraut und dürfte seine Stellung schon in kurzer Zeit, spätestens April, antreten. — Man wird es allgemein in sympathisch begrüßen, bemerkt das „B. Z." dazu, daß Herr Droscher Berlin erhalten bleibt. Seine schon in seiner früheren Thätigkeit beim Berliner Theater gezeigte und als Theaterleiter bewährte Regiearbeit ist für das königliche Schauspielhaus kein unwesentlicher Gewinn. Die Oldenburger Freunde aber des Herrn Droscher werden ihn zu diesem schönen und ehrenvollen Geselge seiner bisherigen künstlerischen Thätigkeit von Herzen beglückwünschen.

*** Nach einer Uebersicht über die Dienstleistungen der hiesigen Polizeiorgane** wurden im Jahre 1898 im ganzen 310 Verbrechen festgenommen, davon 93 wegen Obdachlosigkeit, 89 wegen Trunkenheit und Unfugs, 25 fremde Landstreichler und Bettler, 25 wegen Diebstahls, 24 strafbarlich Verfolgte, 30 Personen wegen verschiedener Verbrechen und Vergehen u. s. w. Außerdem wurden der Behörde zur Anzeige gebracht 1450 Verbrechen, davon 603 wegen Uebertretung der Straßenordnung, 147 wegen Uebertretung der feuerpolizeilichen Vorschriften, 140 wegen ruhestörender Lärms, 115 wegen Uebertretung der Wegeordnung, 72 wegen Nichtbeachtung von Fahrverboten, 64 wegen Uebertretung der

Radfahrordnung, 47 wegen Diebstahls, 36 wegen Trunkenheit und Unfugs, 22 wegen Körperverletzung, 21 wegen Uebertretung der Ministerialbekanntmachung betr. Einführung von Wild-Legitimationscheinen, 15 wegen Uebertretung des Statuts betr. Einführung des Schlagschusses, 14 wegen Unterschlagung, 11 wegen Beschädigung fremden Eigentums, 11 wegen Uebertretung der Wirtschaftsverordnung u. s. w.

ΔΔ Kirchenbauten. Wie verlautet, wird die Ausleistung der für die drei neuen Kirchengemeinden Gersten, Den und Ohmstede erforderlichen Kirchen und Pfarrwohnungen übertragen dem Herrn Baurat Wege für die Kirche in Den, dem Herrn Architekten Zimmer für die Kirche in Gersten und dem Herrn Baurat Freese für die Kirche in Ohmstede. Die erforderlichen einzelnen Bauprojekte sind zum Teil bereits fertiggestellt und zur Begutachtung abgeliefert. Mit dem Bau der Gebäude soll so bald als möglich begonnen werden.

*** Eisenbahn.** Auf den Weisen an der Donnerstagsstraße und bei Osterburg sammelte sich gestern eine große Schaar jugendlicher Schiffschüler. Es gab natürlich wieder verschiedene Einbrüche, doch verließen sie ohne schwereren Unfall. Heute dürfte die Eisenbahn infolge des starken Nachfrosts bedeutend an Sicherheit gewonnen haben.

H. Von sämmtlichen großen Marktplätzen der deutschen Hochseefischerei liegen jetzt die Berichte über das Jahr 1898 vor. Sie zeigen, daß, wenn auch das sprunghafte Vorgehen wie zu Anfang der 90er Jahre aufgehört hat, doch die deutsche Hochseefischerei sich in stetiger guter Entwicklung befindet. An der Spitze steht weitaus, wie in den früheren Jahren, Gesteinmünde, wo die Fischquoten einen Ertrag von 3,459,908 Mk. ergaben. Es folgten dann Altona mit 1,993,632 Mk., Hamburg 1,295,139 Mk. und Bremerhaven mit 729,946 Mk. Der Gesamtumsatz stellte sich also an diesen vier deutschen Hauptmärkten auf 7,478,625 Mk. gegen 6,938,902 im Jahre 1897. Auf dem fünften in Frage kommenden deutschen Fischmarkt, Nordensham, werden keine Anktionen abgehalten, man kann aber den Wert der dort angebotenen Fische auf mindestens 1,5 Millionen Mk. schätzen. Danach beläuft sich der Gesamtwert der Ergebnisse der deutschen Hochseefischerei im Jahre 1898 auf fast 9 Millionen Mk. Man sieht aus den angeführten Zahlen, welchen wichtigen volkswirtschaftlichen Faktor die deutsche Hochseefischerei bereits bildet.

-n- Volksunterhaltungsabend. Wie wir erfahren, wird beim nächsten, am 19. Februar im Saale der „Nudelsburg" stattfindenden Volksunterhaltungsabend auch der hiesige Gymnasialchor mitwirken. Der Chor wird vier Gesangsvorträge zum Besten geben, und zwar diejenigen, die bei der kürzlich stattgefundenen Abendunterhaltung im Gymnasium besonders gefallen haben. Es sind dies „Kolumbus", eine melodramatische Dichtung, „Das Lied vom braven Mann", „Germania" und „Der Heiser von Dumbek".

*** Zu der Friedenskirche** findet heute Abend 8 Uhr ein geistliches Konzert statt. Vom Dienstag bis Freitag dieser Woche predigt daselbst jeden Abend 8 1/2 Uhr Herr Prediger Grünwald aus Bremen über folgende Thematika: Dienstag: „Der menschliche Charakter" nach Luk. 9, 52—62. Mittwoch: „Die große Lebensfrage" nach Mat. 10, 17—26. Donnerstag: „Die freimachende Wahrheit" nach Joh. 8, 31—36. Freitag: „Das kirchliche Zeugnis" nach Röm. 8, 14—17.

*** Weisheitswechsel.** Herr Uhrmacher Aug. Schmidt hier selbst kante das an der Langenstraße Nr. 83 belegene früher vom Dieß Erben gehörige Immobilien für den Preis von 60,500 M. durch Vermittelung des Herrn Rechnungsführer Rud. Meyer hier selbst.

Im „Gem für junge Kaufleute" wurde am gestrigen Abend von Herrn Lehrer Carl von der Stadtschulnabenschule der erste Teil eines zwei Abende umfassenden Vortrages über die Nordpolreise des Norwegers Nansen gehalten. Leider ließ der Besuch des „Heims" seitens der Schlinge und Gehilfen zu wünschen übrig. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als Herr Carl in etwa einhundert

Rede eine solche Fülle des Interessanten und Belehrenden zunächst aus der Jugend Nansens, von seiner späteren Durchquerung Grönlands und den Vorbereitungen und Zustellungen zu der am 21. Juli 1893 auf der „Fram" angetretenen Nordpolreise, sowie endlich von all den Mühsalen und Gefahren der kühnen Männer beim Eindringen und Vorwärtskommen in den arktischen Gebieten zu erzählen mußte, daß die Anwesenden von Anfang bis zu Ende seinen Ausführungen mit dem größten Interesse folgten. Mit der Umkehr Nansens und seines Genossen Johannsen auf ihrer Schiffsfahrt beendete Herr Lehrer Carl seinen geistigen Vortrag. Am nächsten Sonntag Abend wird derselbe den Ausgang der Nansen'schen Nordpolexpedition und die Rückkehr der Nordpolfahrer an gleicher Stelle zum Gegenstande eines zweiten Vortrages machen.

*** Ueber die noch unauflösbare Kartenpieler-affaire,** worüber wir kürzlich unter Vorbehalt berichteten, erfährt der „Gem." Folgendes: Thatsächlich ist eine Anfrage des Staatsanwalts an die Varelser Gendarmerie gekommen, mit der Aufforderung, Nachforschungen nach einem Kellner Alb. Raitenberg anzustellen, der mit dem Ausgeplünderten identisch ist. Die Kartenpieler-Affaire dürfte daher wahr sein. Doch ist in Varel von dem Herausgeber einer Zeitschrift aus der Eisenbahn oder von der Vernehmung von Mitreisenden nichts bekannt. Die Gendarmerie, welche sofort umfangreiche Nachforschungen anstellte, hat bis jetzt keinen Anhalt gefunden, der auf diese Affaire hindeuten könnte. Es ist deshalb erwünscht, wenn jemand, der über den Aufenthalt des oben genannten Kellners etwas weiß, dies bei der Behörde meldet.

*** Dem geistigen Ziegelhof-Konzert unserer Väter** hatte das abermahlige Auftreten des schwarzen Cornet à Piston-Virtuosen, Mr. Valerio Brown aus Texas, in dem wir bereits gelegentlich eines früheren Ziegelhof-Konzertes einen ganz vorzüglichsten zahlreichen Zuschauerkreis geführt, noch eine so außerordentlich zahlreiche Zuschauerschaft zugeführt, daß der große Saal des Establishments bis an die Eingangsthüren, samt der Gallerie, Platz an Platz gefüllt war. Daß Herr Valerio Brown es verstanden, sich auf Grund seiner vorzeffentlichen Leistung — dauernd in der Gunst des Konzertpublikums festzusetzen, bezugte der allseitige Willkommensgruß, mit dem der Künstler gleich beim Auftreten empfangen wurde. Herr Brown erwieb sich auch im geistigen Konzert als ein hervorragender Meister auf seinem Instrument, dessen tadelloser Technik und geschickter Vortragswiese selbst höheren Ansprüchen vollumfänglich gerecht wurde. Sämtliche Darbietungen des Künstlers wurden denn auch mit rauschendem Beifall aufgenommen, so daß er sich zu mehreren Zugaben verstehen mußte. Die Darbietungen unserer Väter fanden, wie immer, den ungeteilten Beifall des Publikums.

*** Der Oldenburger Schachklub** hielt am Freitag, den 3. d. Mts., im Kaiserhof seine Jahresversammlung ab, in welcher über das Jahr 1898 Bericht erstattet wurde. Derselbe zeigte in jeder Weise ein recht erquickliches Resultat, die Klubkasse hat einen sehr beträchtlichen Bestand, trotzdem ein neuer hübscher Schrank angeschafft, sowie zum Herbstturnier ein ganz bedeutender Zuschuß geleistet wurde. Auch die Belustigungen in den regelmäßigen Schachabenden, die an jedem Freitag im Kaiserhof stattfinden, wies eine große Steigerung auf; ebenso hat sich die Mitgliederzahl vermehrt, das beste Zeichen, daß der Oldenburger Schachklub im Aufblühen begriffen ist. — Nach der Rechnungsablage schritt man zur Wahl des Vorstandes, in welcher einstimmig der bisherige Vorstand wiedergewählt wurde. Hierauf kam das abermahlige abhaltende Turnier zur Verprechung, welches nun auf Sonntag, den 19. März, Nachmittags von 3 Uhr an, im Klublokal Kaiserhof angelegt ist. Diesmal sollen keine Einsätze erhoben, sondern die Preise ganz allein von der Klubkasse getragen werden, da der Klub sonstige Unkosten nicht hat, auf diese Weise aber, bei schönem, trotzdem ernstem Spiel die Beiträge den Mitgliedern wieder zu gute kommen. Schwächere Spieler erhalten Vorklagen, jedoch sie ebenfalls erste

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Zum ersten Mal: „Der Glücksstern", Schwank in 3 Akten von Heinz Gordan. Hierauf: „Guten Morgen, Herr Fischer!", Vaudeville-Vorleser in 1 Akt nach Lokrov von W. Friedrich, Musik komponiert und arrangiert von Ed. Stiegemann. — Schwank zu schreiben ist heutzutage in Deutschland unter Umständen ein recht angenehmes Geschäft. Das Theaterpublikum allerorts verlangt diese leichte Ware, und jede Bühne muß sich eine Reihe solcher Werke als Lager halten; hat also ein Schwank einmal irgendwo ordentlich eingeschlagen, so wandert er gewöhnlich von Bühne zu Bühne und bringt seinem Verfasser ein hübsches Stämmchen ein. Nicht dichterischer Schreze, sondern diese sehr profanischen Erwägungen und ein Bündel bunter Einfälle aus seiner Bühnenparade werden auch wohl Herrn Gordan, den wir bisher nur als tüchtigen Verfertiger von Schwanntypen kannten, angeregt haben, zur Feder zu greifen und selbst Schwankfiguren und den dazu gehörigen Rahmen zu schaffen. Aber die nützlichen Erwägungen und guten Absichten allein thun es schließlich nicht; sie müssen auch eine gewisse innere Berechtigung haben, das heißt: es muß Talent da sein. Wenn nun auch Herrn Gordan's „Glücksstern" den stimmungsvollen Beifall und die glänzende Aufnahme, die ihm gestern die für den Verfasser von vornherein sympathisch gestimmten Oldenburger besahen, an einem andern Orte kaum gefunden hätte, schriftstellerische Begabung spricht deutlich aus dem Schwank, und es scheint mir zweifellos, daß das Werk, wenn sich sein Autor zu einigen Änderungen und vor allem zu ein paar energiegelben Strichen entschließt, auch auf anderen Bühnen eines fröhlichen Erfolges sicher ist.

Für die viel geschmähten, bitter verlaumdeten und so oft schwer verurteilten Schwiegermütter legt Herr Gordan in seinem „Glücksstern" eine kräftige Lanze ein. Auch Herr Dr. Werner, der eben Ver-

heiratet, leidet angeblich schwer unter seiner Schwiegermutter, die ihm das traurige Glück seines jungen Heims zu führen scheint, während sie thatsächlich den Schwiegerjungen hegt und pflegt, wie sie nur kann. Um der Schwiegermutter wahre Natur endlich und unbegreiflich festzustellen, unterwirft Werner auf den Rat seines Freundes Schumann die Schwiegermutter einer höchst kritischen Probe — und siehe da: sie besetzt glänzend, sie betätigt sich als überwältigend liebevolle und kluge Frau, als ein „weiser Rabe." Das befähigt am Schlagenden Freund Schumann, der die ideale Schwiegermutter seinem Freunde Werner nicht allein lassen will, sondern schließlich ihre zweite Tochter zur Gattin sich erwählt. — Diese Handlung, in der noch ein Antritt aus dem Spezialitätentheater und seine Gemahlin eine Rolle spielen, zeichnet sich in höchst erfreulicher Weise durch ein Maß von Natürlichkeit und Wahrscheinlichkeit aus, das wir an den meisten neueren Schwänken nicht gewöhnt sind. Sie ist im Einzelnen nicht ganz neu und nicht immer genügend motiviert, aber in der Hauptsache gut erfunden, geschickt gestaltet und fast immer unterhaltsam. Draufgesetzte Schwankfiguren fördern vor allem das Artistenpaar, ein wortgewaltiges Berliner Dienstmädchen und der lockere Onkel Herrmann zu Tage, während die anderen Gestalten in ihrer hübschen Charakteristik in eine bessere Lustspielweise hineinragen. Der Dialog ist natürlich, flüssig und witzig und leidet nur dann und wann an unnötiger Weitschweifigkeit. Von den einzelnen Auftritten sei besonders die gut erdachte amnütige Liebescene des letzten Aktes hervorgehoben. Der schlaueste Fehler des Schwanks — glücklicherweise ein Fehler, der sich heutzutage leicht — ist die schon ange deutete zu große Breite. Es wird manches erzählt, was ganz überflüssig ist, und viel zu viel wird nebenbei bemerkt, was den Fluß der Handlung stört oder gar unnützlich wirkt. Besonders der letzte Akt und zumal sein Schluß müßten knapper gestaltet sein, denn es ist vom Unheil, wenn der Vorhang noch lange in der Schwelge bleibt, nachdem sich alle Verwicklungen klar gelöst haben. Aber das sind Mängel,

die der Verfasser im Laufe der Aufführung vielleicht selbst schon bemerkt hat, und denen er wohl mit energischer Hand abhelfen wird.

Die Aufführung stand unter der persönlichen Regie des Herrn Gordan und wird daher in der Hauptsache seinen Intentionen entsprochen haben. Das junge Ehepaar Werner hatte in Herrn Klubsch und Fräulein Neron sehr gute, temperament- und geschickvolle Vertreter gefunden, und auch das andere Paar, der Rechtsanwalt Schumann und das behaftete unternehmungslustige Gemächchen, war bei Herrn Hebeberg und Fräulein Milbig auf Beste aufgehoben. Die gute, mit Unrecht schwer gepöbelte Schwiegermutter gab Fräulein Behrens mit Liebe und Freundlichkeit, die so aus dem Herzen kamen, daß sie den bösen Schwiegerjungen eigentlich ohne Probe des Besessenen hätten belehren sollen. Den Wasser-Artisten Salderini spielte Herr Gordan selbst, lebhaft und in kräftigen Tönen, während Fräulein Mattana (Globy Salderini) die gefällige Schantankünstlerin temperamentvoller und bräutlicher hätte charakterisieren können. Den etwas absonderlichen Onkel Herrmann verkörperte Herr Seydelmann in trefflicher Weise, und endlich verdient Fräulein Hellmuth ein großes Lob für ihr volutes und flottes Berliner Dienstmädchen. Das Zusammenspiel gelang im Allgemeinen gut; Einzelheiten hätten noch besser klappen können, z. B. die „Schwiegermutterprobe", die recht feix ausfiel.

Den Schluß des Abends machte das bekannte sehr burleske und auch etwas breitgesponnene Vaudeville „Guten Morgen, Herr Fischer", das die höchst eigentümlichen Umstände schildert, unter denen Herr Fischer junior aus Habelberg das Haus seiner Angebeteten in Berlin betritt. Um die im Spiel, Dialog und Gesang wirkungsvolle Verleugung des Schwanks machten sich vor allem die Damen Behrens (Aurora) und Hellmuth (Gulke) und die Herren Blumenreich (Doktor Hippo) und Gordan (Amandus Fischer) verdient.

Eduard Höber.

Breite erringen können; im übrigen wird wie im letzten Turnier in Gruppen zu Vieren gespielt. Für etwa zu entscheidende Fälle ist eine Kommission gewählt, welche auch die Vorarbeiten festzulegen hat.

Ein Kreisstrafung findet am 14. Mai hier statt. **Aus der Haft entlassen.** Vor kurzem berichteten wir über die Verhaftung eines Ehepaares aus Höljel bei Friesoythe, welches in dringendem Verdacht stand, an einem nahe Verwandten Giftmord verübt zu haben. Wie uns mitgeteilt wird, ist nun der Gemann aus der Untersuchungs-haft entlassen, während die Frau noch interniert bleibt und wahrscheinlich dem Schwurgerichte zur Aburteilung überwiesen werden wird.

Unfall. Ein beim hiesigen Elektrizitätswerk von Teige u. Co. angestellter Kutcher wurde vorgestern beim Anfahren der Pferde von einem derselben durch einen Hufschlag an Kopf so erheblich verletzt, daß seine Ueberführung in das Hospital erforderlich war.

Eine Reise mit Hindernissen hatte ein von Bremen kommender hiesiger Herr am Sonnabend Abend zu überlegen. Derselbe hatte den letzten Wagen im Zuge zu seiner Weiterbeförderung erwählt. In Hude aber wurde der Wagen vom Zuge abgeköpft, ohne daß ein Umsteigen des Reisenden veranlaßt wurde. Dieser blieb also, als der Zug abfuhr, zurück. Erst zu spät erfuhr er zu seinem Schrecken, daß er in Hude übernachtet müßte, da sein späterer Zug mehr fuhr. Seinen Angehörigen mußte er sein unwillkürliches Ausbleiben telegraphisch mitteilen.

Eine empfindliche Strafe ist einem Viehhändler unseres Landes wegen Uebertretung des Gesetzes gegen Einschleppung von Viehschaden vor kurzem zudiktirt worden. Der Händler hatte sich auf dem Bremer Bahnhofe 3 Waggons Ochsen liefern lassen, welche er selbst weiter transportieren lassen wollte. 2 Waggons waren auch glücklich abgehandelt, bei dem dritten ist durch das zu späte Eintreffen eines Vieferanten die Verladung verzögert worden. Mittlerweile war dann die Sperre verhängt worden, worauf dem Händler aufgegeben wurde, das Vieh in Quarantäne zu stellen. Da aber das Vieh noch wieder auf die Weide sollte und durch eine Auffassung diesem sowohl als dem Viehser ein bedeutender Schaden erwachsen wäre, so ließ der Händler trotz des Verbotes die Ladung abgehen. Er erhielt dafür 3 Tage Gefängnis. Dies zur Warnung für unsere Landleute und Händler.

Der Turnverein Nordorf hielt am Donnerstag, den 2. d. Mts., in ihrem Vereinslokal bei J. Weßen eine Generalversammlung ab, welche von 30 Mitgliedern besucht war. Nach erfolgter Berichtserstattung und Rechnungsablage, welche beide ein günstiges Resultat lieferten, erfolgte die Vorstandswahl, durch welche fast sämtliche Vorstandsmittelglieder einstimmig für Affimation wiedergewählt wurden. Als Schriftführer und Vereinsobmann wurde Herr Carl Schröder gewählt. Sodann wurde der Vereinsbeitrag für die nächsten Turner wieder auf 30 Pfg. ermäßigt. Nachdem ferner noch beschlossen war, jährlich mindestens 3 Festlichkeiten abzuhalten, wurde für Sonntag, den 19. Februar, eine Turnfahrt nach Wardenburg in Aussicht genommen. Das Essen soll für alle teilnehmenden Mitglieder incl. Turnfreunde aus der Vereinskasse bezahlt werden. Die Rossfahrt wird gewiß äußerst rege Theilnahme finden.

Verhaftet wurden die in letzter Nummer wegen Diebstahls einer Uhr erwähnten beiden Mädchen. Dieselben hatten sich bei einer Verwandten in Osterburg aufgehalten.

Einen plötzlichen und unerwarteten Tod erlitt vor kurzem in Nafede der dortige Einwohner Hülstedt. Der im kräftigsten Mannesalter stehende Mann wurde von einem Veranlaßten, welcher zum Besuch gekommen war, tot im Bette gefunden. Die Hausgenossen des H. glaubten denselben schlafend und wurden nicht wenig von dem unbeschriebenen Tode ihres Angehörigen überfallen.

Der Kriegerverein der Oldenburgischen Glasbläser feierte gestern Abend im Saale des Herrn Barmeyer den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers. Die Kameraden waren zahlreich mit ihren Damen erschienen. Der Präsident, Herr Albert Bulle, hielt im Namen des Vereins die Kameraden und geladenen Gäste herzlich willkommen. Ein frohes Fest sei es, das man feiern und jedes Deutschen Bräu mit Jubel erfüllen, der 40. Geburtstag Sr. Majestät unseres Kaisers. Der Ausdruck der Freude, die an diesem Tage in allen deutschen Gauen herrsche, bringe auch zum kaiserlichen Thron und beweihe von neuem unsern Kaiser, wie sehr sein Volk von Liebe und Treue zu ihm erfüllt sei, wie es sich ein süßes mit seinem Herrscherhause. Es liebe und verehere nicht bloß in ihm den Enkel Wilhelm des Siegreichen, nicht bloß den Erben Kaiser Friedrichs des Erben, sondern die Liebe des Vaterlandes, die Liebe des freien Mannes werde ihm heute, dem wahren Landesvater um seiner selbst willen dargebracht. Neben forderte dann die Teilnehmer auf, mit ihm einzustimmen in den Ruf: „Unser Kaiser und König, er lebe hoch!“ Später wünschte Herr J. Weber dem Kriegerverein im Namen des Gesangsvereins

ein ferneres Wachsen und Gedeihen, gedachte auch des Gedenkes des Kriegervereins, Herrn Direktor Aug. Schulze, in warmen Worten und brachte ihm ein Hoch. Daß man auch unsern allberechtigten Landesvater, Sr. König. Hoheit den Großherzog leben ließ, verheißt sich von selbst. Daß Fest verlief in schonster Weise. Alt und jung amüsierten sich aufs Beste.

Nafede, 6. Februar. In nicht geringe Aufregung wurde heute die Bevölkerung unseres friedlichen Ortes versetzt. Als nämlich heute Vormittag zur üblichen Zeit die Einwohner sich zum Kirchgang rüsteten, verbreitete sich das Gerücht, daß Diebe und Einbrecher unsern Gotteshaus einen Besuch abgestattet hätten. Und das Gerücht benahdete sich nur zu sehr. Die am letzten Sonntag aufgestellten Sammelbüchsen fanden sich gewaltigam erbrochen und ihres Inhalts beraubt. In unserem Orte ist man ob dieser tiefen That in begreiflicher Erregung. Der Gendarmrie wird es hoffentlich gelingen, die Kirchenträuber zur Verantwortung zu ziehen.

S. Delmenhorst, 5. Februar. Die mit der Zunahme der Bevölkerung gestiegene Schülerzahl an der hiesigen Bürgerschule und die dadurch begründete Ueberfüllung mehrerer Klassen hat, zumal im Hinblick auf die bereits zu Ostern erfolgte starke Anmeldeung von Schülern, zunächst eine Teilung der 4. und 5. Klasse erforderlich gemacht. Die 4. Klasse, welche nur einen Jahrgang enthält, wird in zwei Parallellklassen geteilt, die 5. Klasse mit bisher 2 Jahrgängen durch die Einrichtung einer 6. Klasse mit dem unteren Jahrgange entlastet werden. Die einzurichtenden Stellen sollen mit einem Lehrer und einer Lehrerin provisorisch besetzt werden. Der Schulvorstand und -Ausschuß, welcher letzterer für die Bürgerschule durch den Gesamtstadtrat gebildet wird, haben in einer gemeinschaftlichen Sitzung bereits in obigen Sinne beschloffen. Zugleich wurde, da mit der voraussichtlich noch steigenden Schülerzahl eine Teilung weiterer Klassen oder vielmehr eine Umbildung der Schule in näher Aussicht steht und dringend Beachtung erfordert, der in letzter Zeit in Bürgertreuen vielfach erörterte Plan der Einrichtung einer Realschule in unserer Stadt besprochen. Im Ausschusse gab sich für den Plan im allgemeinen lebhafteste Sympathie kund, es wurde mehrfach betont, daß die Verhältnisse dazu drängen, das Projekt wenigstens in gründliche und reifliche Erwägung zu ziehen. Da die Frage von großer Bedeutung für unser Gemeinwesen ist, wurde beschloffen, eine Kommission mit der eingehenden Prüfung der Frage und eventueller Klarlegung der Form der Umwandlung der jetzigen Bürgerschule zu beauftragen. Derselben gehören vom Vorlande und Ausschusse je 5 Mitglieder an und zwar vom Vorlande die Herren Amtskaupmann Rabben, Pastor Langhorst, Rektor Dr. Henning, Bürgermeister Willms und Kofffabrikant Wichmann, vom Ausschusse Cigarrenfabrikant Haher, Obervermessungsinspektor Bohlmann, Gärtner W. Heintze, Portier Rohls und Ziegeleibesitzer Jange-Dvoberg.

-k. Brafe, 5. Febr. Herr Kaufmann Geinr. Meisener verkaufte sein an der Breitenstraße sehr günstig belegenes Immobilien, in welchem er ein flotties Kurz- und Spielwarengeschäft betrieb, für 19,500 M an Kaufmann J. Gerdes aus Oldenburg. — Der hiesige Vorshußverein hatte im Monat Januar eine Einnahme von 74,617.59 M und eine Ausgabe von 69,874.96 M, so daß ein Kassenebehalt von 4742.63 M verbleibt.

Golzwarden, 5. Februar. Am 10. Februar, abends 6 1/2 Uhr, wird bei Spahl ein kirchlicher Gesellschaftsabend abgehalten, wo Herr Pastor Schaumburg einen Vortrag über den „Aberglauben im Lichte des Glaubens“ halten wird. — **Wibbeshausen, 5. Februar.** Bei der heutigen Pfarrewahl wurden abgegeben: für Walanzprediger Bulling-Genshamm 212 Stimmen, für Walanzprediger Koch-Strüdhagen 1 Stimme. Ersterer ist noch gewählt. 50 Prozent der Wahlberechtigten beteiligten sich an der Wahl.

Aus den benachbarten Gebieten.
Wilhelmshaven, 4. Febr. Am 2. März soll von hier der Ablösungstransport für Riatuschou abgehen.
Bremen, 4. Februar. Ueber eine abscheuliche Messerscherei berichten die „Br. N.“ folgendes: Drei Matrosen, die abends 11 1/2 Uhr aus einer Schenke aus der Neuenstraße kamen, rumpelten ein Mädchen so heftig an, daß es niederfiel. Ein in der Nähe stehender junger Matrose vom Stephanisthorwall sprach sich unwillig über dies rohe Betragen der ihm fremden Verunglückten aus und ging dann weiter seines Weges. Die drei Mädel aber folgten ihm und fielen gleichzeitig hinterwärts über ihn her und mißhandelten ihn. Dabei erhielt er drei Messerschneide in den Rücken und zwei in den Kopf. Ein Schuhmann, dem der Verletzte das Vorgefallene

mitteilte, brachte diesen nach der Holzschwaige, wo er zunächst verbunden wurde. Da aber die Messerschneide im Rücken gefährlich zu sein schienen, wurde er bald darauf nach dem Krankenhause gebracht. Mit Hilfe einiger Augenzeugen gelang es, noch während der Nacht zwei der Täter, zwei Brüder aus dem Oldenburgischen von denen der eine die Messerschneide ausgeführt hat, zu verhaften.

Hamburg, 4. Februar. Am 18. März findet vor der Strafkammer des altonaer Landgerichts die Hauptverhandlung in der Strafsache des Fürsten Herbert Bismard gegen den entlassenen Förster Spörcke wegen Hausfriedensbruchs statt. Fürst Herbert Bismard wurde als Zeuge geladen.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Manila, 5. Februar. Gestern Abend 10 Uhr griffen die Filipinos Manila an. Die Amerikaner antworteten mit einem heftigen Feuer und gingen ihrerseits schließlich zum Angriff vor. Die Filipinos wurden aus ihren Stellungen vertrieben; mehrere wurden gefangen genommen; die Zahl ihrer Toten und Verwundeten ist unbekannt. Der Verlust der Amerikaner wird auf 20 Tote und 125 Verwundete geschätzt. Schon den ganzen Tag über war an verschiedenen Stellen mit Unterbrechungen Gewehrfeuer unterhalten worden.

BTB. Washington, 5. Februar. Nachfolgende amtliche Depesche ist von dem Admiral Dewey aus Manila vom 5. d. M. eingetroffen: Die Insurgenten begannen gestern Nacht einen allgemeinen Angriff. Das Gefecht wurde heute fortgesetzt. Im allgemeinen waren die Amerikaner erfolgreich. Die Insurgenten wurden zurückgeschlagen, und die Linie der Amerikaner gewann an Boden.

BTB. Newyork, 5. Februar. Ein Telegramm aus Manila, das hier veröffentlicht wurde, besagt: Die amerikanische Kreuzer beschießen die Aufständischen im Norden und Süden der Stadt. In der Stadt selbst sind keine Unruhen ausgebrochen. Die Frauen wurden an Bord der Transportschiffe gebracht. General Dis ist vollkommen Herr der Situation.

Nach einer hier eingegangenen Depesche aus Washington hat der Vertreter Spaniens, Wencillo, in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag Washington verlassen.

Wetterbericht

von Sonntag, den 5. Februar:
Seit Mitternacht fällt das Barometer in Deutschland schnell, da sich eine am Sonnabend westlich von Island erschienene Depression von beträchtlicher Tiefe nähert. Das Wetter ist bei südlichen bis südwestlichen Winden noch meist trocken, doch ist der Eintritt von Niederschlägen bei aufsteigenden Winden demnächst zu erwarten, zuerst bei milder, später bei kühlerer Temperatur.

Wettervorhersage

für Dienstag, den 7. Februar:
Meist wolloses bis trübes, fast windiges Wetter mit Regen und milder Temperatur, später kälter werdend, der Regen geht in Schnee über.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Am Sonntag:
morgens 9 1/2 Uhr, nachm. 4 Uhr.

Katholische Kirche, Am Sonntag:

1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Miktagogottesdienst 8 Uhr alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr

Meyers Konvers.-Lexikon

in neuester sowie vollendeter Auflage, sowie alle anderen größeren Werke, liefert portofrei ohne Anzahlung und Preis, aufschlag schon gegen monatl. Zeitzahlungen von M 3.— an
G. Hildnerberg jun., Hannover.

Kammerer's das Stück 35 Pfg., hochfein parfümiert, ist die beste u. mildeste Seife für den täglichen Toilette-Gebrauch, selbst kleinen Kindern zur täglich. Auserst sparsam im Verbrauch, daher billig.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Goldene Medaille Leipzig 1897.

Anzeigen.

Eis!

Wer liefert und zu welchem Preise 80 bis 100 Waggons Eis frei Waggons.

C. Fide, Galtstr. 6.

Schellfische, große, Bund 24—26 s, kleine 18—20 s, **Butt** 22 u. 25 s, **Scholle** 30—35 s, **Larbutt** 30 u. 35 s, **Lander** 60 s, **Seenal** 22 s, **Notzunge u. Tafelzander, Steinbutt, leb. Schleie u. Hechte** billigst, **Seezunge, große** 120 s, kleine 75 s, **Miesmuscheln, große** frisch, 100 Stück 40 s, **Wasserringe, 20 Stück** 50 s, täglich um 9 Uhr frisch bei

H. Braun, Adlernstr. 53.

Ein wenig gebrauchtes, gut erhaltenes **Fahrrad** **Wagnhoffstr. 14.** billig zu verkaufen.

Kieler Büchlinge,

billigste Zubehöre zu Butterbrot, Stück 5, 7 und 10 s, Kiste 1.50—1.30 M, Tagespreis.

1a Fett-Sprot,

12 Stück 10 s, 40 Stück 30 s, Kiste 1.40 bis 1.10 M, Tagespreis.

Echte Gternförder

Dtd. 25 s, Zwischenahner Aale re. täglich frisch bei

H. Braun, Adlernstr. 53.

Frische Seefische

aller Art empfiehlt zu bedeutend billigeren Preisen die

Fischhandlung „Nordsee“,

Galtstraße 6.
Flomen Rbd. 55 s, **Nippen** Rbd. 35 s, **Schweinsfischel** Rbd. 25 s, **Mettknochen** Rbd. 15 s, **Durckschmalz** Rbd. 40 s, jeden Dienstag frisch. Oldendg. Fleischwarenfabrik.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 7. Februar d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hier selbst zur Versteigerung:

2 Sofas, 6 Stühle, 1 Domenscheibisch
2 Sofa's, 3 Spiegel, 2 Glaschränke,
1 Nähmaschine, 1 Servierlich und sonstige Hausgerätschaften;
ferner: 5 Warenchränke, 2 Treten, 3 Reolen, eine Partie Herren-Hüte und Handschuhe.
Dierking, Gerichtsvollzieher.

Loy. Zu verkaufen ein gutes Kuhfahrl. **B. zur Horst.**

Chhorn. Zu verk. 2 trächt. Schweine, welche Mitte d. M. fereln. **Diedr. Helms.**

Friedenskirche.
Die 6te Woche von Dienstag bis Freitag jeden Abend 8 1/2 Uhr: Gottesdienst. Prediger **Grünewald** aus Bremen.

Zu verkaufen drei nahe am Kalben stehende Quenen bester Qualität.

H. Teubert, Oberlethe.

Wessendorf. Zu verkaufen ein trächt. Schwein. **Sinn. Rowold.**

Sofa, gepolsterte Sessel, runder Tisch, Krähr. Handwagen, so gut wie neu.

Wilhelm Gerdes, Nadorferstr. 87.

Grundmüllern. Zu verk. ein trächtiges **Marischschaf.** **Gerh. Wessels.**

Nafede. Drehspähne zum Räuchern habe einige Fuder billig abzugeben.

Job. Eilers.

Bünnerfede. Zu verkaufen ein Wohnhaus zum Abbruch, 11 1/2 m breit und 16 m lang; ferner ein Schaffhaus, 6 m breit und 8 m lang.

Friedr. Brandt.

Zum Schneidern in und außer dem Hause empfiehlt sich

A. Siebel, Weststraße 15.

Zu verm. 1 großes, massives Gebäude, passend als Werkstätte oder Lagerraum.

Heinrich Westing,
Kurwidstr. 33.

Geschäftshaus

an der Staulinie
hier selbst

habe ich in Auftrag
billig zu verkaufen.

Heinrich Westing,
Kurwidstraße 33.

Ein in unmittelbarer Nähe der Stadt
an vorzüglicher Lage belegenes
ca. 3/4 ha großes

Grundstück
(festes Weideland)
zu Bauplänen oder Errichtung eines
großen Fabrik-Etablissements sehr ge-
eignet, habe ich in Auftrag zu verkaufen.

Heinrich Westing,
Kurwidstraße 33.

Auf meiner längeren Reise
hatte Gelegenheit, verschiedene
Restbestände

zu übernehmen. Darunter einen
Posten reinleinenen Damast-Tisch-
decken, Handtücher, Servietten,
hochfeiner Tischdecken mit Hohl-
saum, Damast-Gebede für zwölf
Personen mit dazu passenden
Servietten; einen großen Posten
leicht angeschmukter Tischdecken
und Handtücher, reinleinenen
Thee-Gebede, über 2 Meter
lang, mit 12 Servietten zu Mk.
4,50, ferner einen Posten rehr-
wollen, schwarz, Damenstrümpfe
(Paar 1 Mk.).

Einen Posten hochfeiner Gloria-,
Damen- und Herren-

Regenschirme

(à Stück 2 Mk.). Garantiert
reinsidene Damen- und Herren-
Regenschirme, à Stück 6 Mk.,
sowie ein Restbestand hochfeiner
Damen-Blousen-Hemde
in Wolle u. Kattun, ferner einen
Posten seidener

Damen-Zwischenröcke.

Alle Waren werden wegen
fortwährenden Einkaufs neuer
Lager zu Spottpreisen ab-
gegeben.

Warenhaus

Eli Frank.

Vakanzen und Stellengesuche.
Ein j. Mädchen aus g. Familie sucht
Stelle zur Stütze der Hausfrau bei
Gehalt und Familienanschluss.
Näheres bei G. Düsing, Bremer-
hafen, Kurzestraße 81.

Vereins- und Vergnügungs-
Anzeigen.

**Verein ehemaliger
19. Dragoner.**

Monatsversammlung am Donner-
stag, den 9. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im
Vereinslokal.

Tagesordnung: 1. Ausnahmen; 2. Rech-
nungsablage; 3. Jubiläum des Regiments.

Wir machen unsere Mitglieder auf die dem
am 10. Februar erscheinenden Bundesblatt
beigefügte Karte aufmerksam und bitten,
dieselbe ausgefüllt möglichst sofort dem Königl.
Regiments-Kommando des Obb. Drag.-Reg.
Nr. 19 zuzustellen.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von D. Schatz in Oldenburg.

75 Millionen Mark 3% Deutsche Reichsanleihe,
125 Millionen Mark 3% Preussische Konsols

werden am 9. Februar d. J. zum Kurse von 92% zur Zeichnung aufgelegt.

Wir vermitteln Anmeldungen kostenfrei.

Oldenburg, den 6. Februar 1899.

C. & G. Ballin, W. Fortmann & Söhne,

Bankgeschäft.

Bankgeschäft.

Unser
Inventur = Ausverkauf
dauert nur noch
bis Sonnabend, den 11. Febr. d. J.

Beste und billigste Gelegenheit
zum vorteilhaften Einkauf von

Konfirmanden = Kleidern

und
Konfirmanden =

Anzügen,

sowie für
Braut = Ausstattungen.

Die herabgesetzten Preise haben nur bis
Sonnabend, den 11. Februar, Gültigkeit!

Gebr. Alsberg.

Im Monat Dezember wurden allein 465 Pfd. mehr an
Kaffee abgesetzt als im November; im Januar

714 Pfund mehr!

Der beste Beweis für die zunehmende Beliebtheit meiner Kaffees.
25 Proz. Ersparnis gegenüber den auf anderen Apparaten ge-
rösteten Kaffees! Besonders schön sind die Sorten zu 1,- Mk.,
1,20 und 1,60 Mk. pr. Pfd.

Erste Oldenb. Kaffee-Rösterei

mit Dampfbetrieb.

Georg Müller.

**Turn-Verein
Nadorst.**

Sonntag, den 19. Febr. d. J.:
Kohlfahrt nach Wardenburg.

Abmarsch präzis 9 Uhr von H.
Degens Wirtschaft, Nadorster Ch. 13.
Sant Beschluß der letzten General-
versammlung soll der Preis für das
Essen für sämtliche teilnehmende Mit-
glieder aus der Vereinskasse bezahlt
werden.

Die geehrten Turnfreunde, welche
teilzunehmen gedenken, wollen dies bis
zum 14. d. Mts., beim Oberturnwart
W. Kaiser, Nadorst, melden.

Um allseitige Beteiligung ergeht
Der Turnrat.

Feinste Salzschnittbohnen, Pfd 15 s,
ff. Sauerkraut, Pfd 10 s.

Georg Müller, Schüttingstr. 5.
Junge Tauben und Hühner.

Georg Müller, Postleferant.

Weintrauben, Traubenrosinen, Krach-
mandeln in nur feinsten, frischesten Ware.
Georg Müller, Postleferant.

Nachruf.

Am 1. Februar 1899 verschied nach kurzem Krankenlager
Herr Carl Dinklage zu Oldenburg i. Gr.,
Mitglied des Genossenschaftsvorstandes und Vorsitzender der Sektion IX der Ziegelei-
Verufsgenossenschaft.

Das Vertrauen seiner Berufsgenossen hat den Verewigten zur Wahrnehmung
einer Reihe der genossenschaftlichen Ehrenämter berufen. In diesen Stellungen ist
Herr Dinklage unermüdblich thätig gewesen und er hat es bei Durchführung seiner
verantwortungsvollen Aufgaben verstanden, den Interessen der Mitglieder der Berufs-
genossenschaft, wie auch denen der Arbeiter in gleichem Maße gerecht zu werden.
Seine hervorragenden Verdienste um die genossenschaftliche Sache und sein alzeit
kollegiales Wesen sichern dem Heimgegangenen in der Ziegelei-Verufsgenossenschaft
ein dauerndes Andenken.

Berlin, im Februar 1899.

**Der Vorstand
der Ziegelei-Verufsgenossenschaft.**
Jahn,
Vorsitzender.

Dankagung.
Für die mir beim Ableben meiner lieben
Frau in reichstem Maße bewiesene Teilnahme
sage meinen innigsten Dank.
Feber, 6. Febr. 1899.

M. v. d. Brelle.

M. K.
Bitte Brief unter alter Chiffre postlagernd
Oldenburg abzuholen.

Großherzogliches Theater.
Dienstag, 7. Febr. 1899. 66. Vorst. im Ab.
Unsere Frauen.
Sustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und
F. v. Schönthan.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Dienstag, 7. Febr.: Jordan-Fest. Anläß-
lich des 80. Geburtstages des Dichters:
„Durchs Ohr.“ Hierauf: „Der zerbrochene
Krug.“

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Elise Wille
August Eilers
Verlobt.
Huntlosen. Hofine b. Huntl.

Geburts-Anzeige.
Der glücklichen Geburt eines prächtigen
Jungen erfreuten sich
M. Baruffel u. Frau.

Todes-Anzeigen.
Donnerstages, 3. Februar 1899. Heute
Nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig
mein lieber Mann und unser guter Vater, der
Arbeiter Joh. Fried. Stöver in seinem
60. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
Anna Stöver, geb. Müller, u. Kinder.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den
8. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause,
Bürgerstr. 41, a. a. d. Donnerstags Kirchh. statt.

Heute Morgen entschlief nach längerer
Krankheit im Alter von 84 Jahren unsere
liebe Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter,
die Witwe des Schlossermeisters G. Hanken,
Johanne geb. Denker.

Um stillen Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den
8. Februar, morgens 9 Uhr, vom St. J. L.-
Spital aus statt.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Emma Voost, Neustadt, mit Land-
wirt G. Schenck, Neustadt. Verlobt
Paradies, Schweier-Aufendick, z. St. Heering,
mit Carl Freya, Sarve. — Geboren: (Tochter)
Bankier Tunga, Königshütte i. S. (Sohn)
W. Kassebohm, Gelsen. Amtshauptmann
Rüdens, Westh. Wilhelm Bartholomäus,
Oldenburg.

Aus dem Großherzogtum.

Der Brand unter mit Anzeigenschein versehenen Originalvermerk ist aus mit genauer Darlegung angegebener Mittelungen und Berichte über seine Fortschritte für die Redaktion des Mittheilungsblattes.

Dienstag, 6. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Über den 6. Februar. Daß wir uns wieder im Zeichen der Maskeraden resp. Narrenbälle befinden, beweisen die zahlreichen derartigen Veranstaltungen hieselbst. Nachdem erst gestern Abend der hiesige Turnverein im Vereinslokal „Zur frühlichen Wiederkehr“ und der Klub „Gemüthsheit“ der Eisenbahnwerkstätte im „Obdon“ gut besuchte Narrenbälle abgehalten haben, finden solche noch am nächsten Sonntag im „Weißen Saal“ seitens des Klub „Victoria“ und am Montag darauf zum Schluß im „Obdon“ seitens des Klub „Obdon“ statt.

Zwischenjahr, 4. Februar. Seine 8. Jahresversammlung hielt der hiesige Verschönerungsverein heute in Meyers Hotel ab. Nach der Tagesordnung war zunächst die Rechnung pro 1898 vorzuliegen; die Einnahmen betragen 405,32 M., die Ausgaben 367,93 M., es ist demnach ein Kassensolvenz von 37,39 M. zurückgeblieben. Aus der Aufzählung der einzelnen Posten ergibt sich ein annäherndes Bild von der Thätigkeit des Vereins, die einzelnen Summen mögen darum hier folgen: Uebernommener Kassensolvenz von 1897 60,62 M., Beiträge der Mitglieder 82 M., Wadentarten 64,50 M., für Einzelbäder 8,20 M., Bacht für das Grundstück der Freibadanlage 80 M., Zuschuß aus der Amtskasse 120 M. = 405,32 M. Die Ausgaben setzen sich aus folgendem zusammen: Für Instandhaltung der Wege und Anlagen 116 M., Tischlerarbeit (Reparatur an Bänken) 6 M., Aufbau und Abbruch der Badehäuschen, Reparaturen und Reinigen 147,08 M., Bacht für die Badewiese und für sonstige Ueberwegungen 90 M., Geschäftskosten 8,81 M. — Im laufenden Jahre wird der Verein sich auf die Instandhaltung der bereits vorhandenen Anlagen beschränken müssen; die mangelhafte Vermögenslage verbietet weitergehende Anforderungen. Auf dem „hohen Ufer“, der schönen Promenade zwischen dem Kurhaus und Meyers Garten, werden Ausbesserungen in größerem Maßstabe vorgenommen. Herr Renner Weeber hatte die Güte, zu den seit länger dem Vertheil freigestellten Anlagen noch einen Streifen von der angrenzenden Wiese abzutreten. Weeber hat man die Anpflanzungen in der Hofst. bei Vertrauens Hause wieder ausgeben müssen, die dort stehenden Eichen sind verkauft und schon gefällt, das Gelände ist planiert worden, und die dort befindlichen Coniferen finden auf dem „hohen Ufer“ wieder eine Heimstätte. — Für die Benutzung der Badehäuschen ist noch wie vor eine jährliche Gebühr von 1,50 M. für die einzelne Person zu entrichten, demselben werden jetzt Familienkarten zu 3 M. auszugeben. Der Preis für ein einzelnes Bad ist auf 25 Pf. festgesetzt. Die Vorstandsmittel erlag folgendes: W. Glemius Vorsitzender, Gemeindevorsteher S. A. Feldhus stellv. Vorsitzender, Feinr. Sandstede Schrift- und Kassierführer, Verwalter Müller und Hausmann Georg Eylers Ergänzungsmitglieder, die beiden letzteren haben auch die vorgelegte Jahresrechnung zu prüfen. Von dem Rechte, bei der Aufstellung des Voranschlags mitzuwirken, hatte außer den Vorstandsmitgliedern ein einziges Mitglied des Vereins Gebrauch gemacht, die Anordnungen des Vorstandes haben daher volle Gültigkeit; wenn die im Laufe des Jahres zur Erledigung gelangenden Arbeiten etwa nicht passen sollten, der möge dies bedenken. — Wenn man den überall verstreut betriebenen Zirkulationen, die aber bei aller Heimitlichkeit doch nicht ganz verborgen bleiben können, trauen darf, wird die große Maskerade in Meyers Hotel am nächsten Mittwoch gut besucht werden. Für die Gäste, die selbst kein passendes Kostüm besitzen, oder die sich in letzter Stunde noch zum Besuch der Maskerade entschließen, hält Herr Vinslof aus Oldenburg im Vorlaale ein Lager von Anzügen, Westen &c. vorräthig. Also nur getroßt sein! — Der Hausmann Johann zur Hofst. in Meyersgarten hat seine Hausmannsstelle, die am See östlich von Dreieberg liegt, für 35,000 M. an den Hausmann S. H. Steinfeld in Augustfeld mit Antzitt auf Mai 1900 verkauft. — Für die Umwandlung des Feldsteinstampfers der Ortsbauweise in eine Klinkerbauweise sind die erforderlichen Klinker, 630,000 Stück, jetzt angesetzt. Die Anfuhr soll zum Teil schon bis zum 1. April zu erfolgen, der Rest gegen Mai; mit der Pflasterung wird dann sofort begonnen und in kurzer Zeit wird dann unser Ort ein anderes Aussehen haben.

6. Februar. Die Gemeindefunktionäre der Gemeinde Depens hatte im verfloffenen Jahre an Einnahmen 1671,30 M. und an Ausgaben 1002,73 M., also einen Kassensolvenz von 668,57 M. am 31. Dezember 1898. Der Mitgliederbestand betrug sich auf 105. Es erkrankten im verfloffenen Jahre 34 Kassensmitglieder mit 896 Krankentagen.

Want, 6. Februar. Im Bürgerverein Neubremen wurden in der letzten Monatsversammlung Schulfragen der Schulächter Want und Neubremen besprochen. In dieser Sache soll eine gemeinschaftliche Versammlung der Want- und Neubremener Bürgervereine stattfinden. — Der Want-er Bürgerverein wählte in seiner letzten Monatsversammlung zum ersten Vorsitzenden Herrn Kluse und zu dessen Stellvertreter Herrn Cornelius wieder. Zum Kassierer bestimmte man anstelle des Herrn Klade Herrn Percher und zum Schriftführer anstelle des Herrn Eggen, Herrn Kaszmann. Die Kassensolvenz des Vereins sind jetzt; die Versammlung beschloß die Begründung eines Reservfonds. — An der Wilhelmshafenstraße entstand in dem Hause Nr. 12 ein Stubenbrand. Die Bewohner des Zimmers, zwei Zahlmeister-

aspiranten, besanden sich nicht in demselben. Der Brand wurde gelöscht, jedoch sind die Karbonen verbrannt und auch mehrere Möbel beschädigt. — Verkauf wurde das an der Börserstraße 75 belegene Haus des Herr Burrad für 22,000 M. an Herrn Siems und das an der Bremerstraße belegene Hofrichterliche Immobilien an Herrn Schmidt. Für das Fassenische Immobilien an der Genshofstraße wurde im zweiten Termin kein Gebot abgegeben.

Want, 4. Februar. Der hiesige Bürgerverein beschloß in seiner am Donnerstag abgehaltenen Versammlung, die kaiserliche Werkverwaltung zu bitten, daß die Brücke im Laufe der Eisenbahnstraße repariert und der nördlich der Eisenbahn führende Verbindungsweg zwischen West- und Eisenbahnstraße ausgebeßert werden möge. Die großherzogliche Eisenbahnverwaltung soll gebeten werden, dahin wirken zu wollen, daß eine bessere Personbeleuchtung an der hiesigen Haltestelle und ein besserer Barriereverluß an der Nordstraße hergestellt würde, und daß der 9,57 Uhr von Wilhelmshaven abfahrende Personenzug in Want halten möge. Zur Aufnahme in den Verein gelangten 2 neue Mitglieder. — Laut Anordnung des großherzoglichen Amtes Jeder müssen vom 15. d. M. ab sämtliche Lokale mit Damenbedienung um 11 Uhr abends geschlossen werden. — Vermißt wird seit einiger Zeit der Einwohner Großhe. — Der neue Gemeindevorsteher, Herr Hellmer, hat seinen Posten mit dem 1. d. M. angetreten. Herr H. erhält eine Uniform, welche der bisherige Gemeindevorsteher noch nicht trug. — Die Gemeindefunktionäre der Gemeinde Want hatte im verfloffenen Jahre eine Einnahme von 2018,67 M. und eine Ausgabe von 1983,13 M., so daß ein Ueberschuß von 235,54 M. entfiel. Unter die Ausgaben fallen u. a. für ärztliche Behandlung 732,30 M., für Arzneien und Heilmittel 568,30 M., für Kranengehör 318,85 M. und für Kosten an Kranenanstalten 360,89 M. Die Mitgliederzahl betrug am Schluß des verfloffenen Jahres 199. — Die verlängerte Peterstraße soll demnächst von der neuen Weststraße bis zum Winterwege ausgebaut werden. Der Weg wird auf Kosten des Herrn J. Müller ausgebaut, und übernimmt später die Gemeinde Want die Straße. Auch die Bremerstraße soll demnächst ausgebaut werden und zwar bis zur Genshofstraße.

K. Gude, 3. Februar. Am Dienstag, den 14. Februar, findet in dem Staatsforst „Neierholz“ ein größerer Holzverkauf statt, wobei außer ca. 78 fm Eichen- bezw. Buchen-Nußholz und Brennholz auch ca. 226 fm zu Balken, Sparren, Latten, Räden und Bohlenjungen verwendbares Kiefernholz zur Verleistung kommen. Besonders stärkere Stämme, die zu Bauten Verwendung finden, sind sehr gesucht. Allein die Nachfrage nach der letzten Holzart hat in den letzten Jahren etwas nachgelassen, da die Verarbeitung derselben zu Latten und Räden seltener stattfindet. Hier und in dem angrenzenden Stebinger- und Wähenlande, dem Hauptabgabegebiet der Erzeugnisse des Reichholzes, wird nämlich zur Einfriedigung von Grundstücken in neuerer Zeit die Wäre (glatter Eichen- oder Stahndraht) dem Valtentischelwerk vorgezogen, da sie bei einem billigeren Preise sich auch bedeutend haltbarer erweisen hat, als die Holzlatte. — Am Freitag d. hiesiger Woche, 10. Februar, hält der hiesige Schützenverein seinen Schützenball ab. — In hiesiger Gemeinde sind bei der Nachförderung von Stieren angebot worden die Stiere des S. Müllers-Waibusch, des W. Deiken-Moorhufen, des Jagdhunters von Wilsleben-Hube.

Wodentkirchen, 4. Februar. Der Dienstoffant und Ziegeleibesitzer Fühler in Strothausen kaufte vom Holzhandler Frisius die von diesem bewohnte, in Alßen belegene Besitzung, bestehend aus Wohnhaus, Hof- und Gartengrundstücken nebst 9 Acker besten Marklandes für 38,000 M.

Spinnlösen, 4. Februar. Die Vollmeisterei der Ww. Dannemann zu Hulm wurde für 35,000 M. an Herrn Meyer aus Wittlingen verkauft.

Wilsch, 1. Februar. In der am Nachmittag stattgehabten Schlußsitzung des Provinzialrats wurde die beschließende Beratung über das Gesetz zur Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuches bei § 71 fortgesetzt. Dieser, sowie die folgenden Paragraphen bis zum Schluß wurden ohne wesentliche Debatte unverändert nach der Regierungsvorlage gutgeheißen und danach das ganze Gesetz mit den am Vormittag angenommenen Abänderungsanträgen einstimmig genehmigt. Es folgte die beschließende Beratung des Gesetzes betr. Einrichtung einer Krankenpflege für Dienboten u. s. w. Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Gesetzes mit 11 gegen 2 Stimmen. Der Herr Vorsitzende schloß — nachdem noch einige andere Fragen erledigt waren — mit einem Hoch auf den Landesherren. S. R. H. des Großherzogs, die Sitzung, worauf der Herr Landeskommissar den Provinzialrat für geschlossen erklärte.

Aus den benachbarten Gebieten

Wilhelmshaven, 3. Februar. Die hier im Winterquartier liegenden Linienschiffe des 1. Geschwaders treffen, nachdem sie sämtlich gedockt haben, Vorkontrollen zum baldigen Verlassen des Hafens. Vermuthlich werden sie noch im Laufe dieses Monats nach der Döse gehen, um dort mit dem ersten Frühjahrsaufbruch zu beginnen. Das Kommando über das Flagggeschiff des 1. Geschwaders, Panzergeschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, hat Kapitän z. S. Weisbach, bisher im Reichsmarine-Amt, übernommen. — Heute fand hier durch den königl. Landrat Dr. Bubbe aus Aurich die Einführung des Kapitän z. S. a. D. Graf Wolke zum Weigeordneten und des Rechtsanwalts Pooman zum Rathsherrn statt.

Aurich, 3. Februar. Die diesjährige, am nächsten Dienstag beginnende Hengstfütterung wird allem Anschein nach in verstärktem Maße ihre altbewährte Anziehungskraft zeigen und das offizielle Füttermaterial einem ausserordentlich internationalen Kreise von Händlern und Sachverständigen zur Schau stellen. Ansehend 450 Hengste sind diesmal angemeldet, und der Besuch auswärtiger Gäste ist so stark, daß

die hiesigen Gasthäuser nur mit privater Hilfe imstande sind, die erforderliche Anzahl Quartiere zu beschaffen; allein aus Holland sind 80—90 Anmeldungen gekommen. Die Fütterungskommission ist in diesem Jahre neu zusammengeleitet und besteht aus den Herren Willkath aus Deichtrof, Weeber aus Serien, Fetzer aus Schulenburg, Polster, Iden aus Holtrup, Groeneveld aus Bunde. Die tierärztliche Unternehmung liegt in den Händen der Herren Tierärzte Hagena aus Penjum, Steffen aus Ems und Steffens aus Marienheide.

Seeamt.

X. Brate, 4. Februar. Vorsitzender Oberamtlicher Huber, Beisitzer die Herren Kapit. Viet-Glück, Kapit. Meenzen-Hammelvoorden, Kapit. Gaze und Kapit. Poppe-Brate. Reichskommissar Korvettenkapitän a. D. Georg Udenburg. Verhandelt wird der Verluß des Brater dreimaligen Schoner „Agnes Tobias“, Schiffers Reemis, der in einem Seeunfall am 24. März v. J. bei Hanßholm an der jütischen Küste gesunken ist. In dieser Sache verhandelte das Seeamt bereits in seiner Sitzung am 22. Juni v. J. Die Verhandlung wurde, nachdem der derzeitige Reichskommissar Kapit. z. S. Götzen, Patententziehung beantragt hatte, vertagt, weil abweichende Angaben zwischen Verklagter und Journal Hargeloff und weil Ermittlungen angestellt werden sollten über die Stütierung am Tage des Unfalls. Die Widersprüche zwischen Verklagter und Journal sind durch den betr. Konflikt aufgelöst, jedoch ist im Journal, das man zu unterzeichnen verweigert, angegeben, daß die Verklagte geflohen seien. Mit einer Ladung G. S. bestimmt nach Brate, welches am Morgen des 23. März bei gutem Wetter die „Agnes Tobias“ den Christiania-Fjord und feuerte, nachdem man den Fjord verlassen, längs der schwedischen Küste, bis abends 8 1/2 Uhr, wo man, nachdem Befehl genommen war, den Kurs Südwest zu Süd miszuverlehen, die jütische Küste nach Hanßholm. Diesen Kurs behielt man ununterbrochen. In der Nacht, während welcher der Kapitän stets an Deck blieb, trat ein immer stärker werdender Nordoststurm ein, vermehrt mit heftigen Schneeböen. Es war völlig unglücklich. Morgens gegen 4 Uhr sichtete man einen Dampfer, der denselben Kurs feuerte. Man warf das Lot und fand auf 60 Faden keinen Grund. Des starken Sturmes wegen machte man kleine Segel, das Feuer von Hanßholm kam nicht in Sicht; als um 7 Uhr gelotet wurde, ergaben sich 22 Faden Wasser. Auch jetzt wurde der Kurs inne gehalten; um 7 1/2 Uhr zeigte das Lot 17 Faden, jetzt ließ der Schiffer den Kurs S.W. legen, mehr von der Küste ab, jedoch nach einer halben Stunde stieß das Schiff auf Grund und war nicht wieder abzurufen. Der Kapitän ließ die Segel wegnehmen und Anker werfen; als es etwas auflaute, erblieb man das Feuer von Hanßholm, man hörte jetzt auch die dortige Sirene. Das Schiff war also in der Vigdis-Bucht aufgelaufen. Das Schiff hielt bald led und ließ voll Wasser. Von Land kam das Rettungsboot, ein Teil der Mannschaft begab sich in dasselbe, nach einigen Stunden waren auch Kapitän und Steuermann gerettet, die „Agnes Tobias“ zu verlassen, die vollständig verloren ging. Der Kapitän hatte an Bord eine englische Segelanweisung, die angiebt, daß bei westlichen Winden an der jütischen Küste eine stark nach Osten laufende Strömung herrscht und daß der Schiffer besonders bei dunklem Wetter sehr mit dieser zu rechnen haben. Da aber am 23. März hinter Nordost-Wind herrschte, so glaubte der Kapitän, sich südwärts auf die Küste von mehreren Schiffern, die dort belagert — Kapitän Reemis machte die Fahrt zum ersten Mal als Führer — daß die nach Osten laufende Strömung zur Zeit aufgehört habe. Die Beobachtungen hat dem Seeamt mitgeteilt, daß am Nachmittag und Abend des 23. März an der Südküste Norwegens anfangs mäßiger, später aber zunehmender Nordost-Wind herrschte, nach bedecktem Himmel gewesen und Schneefälle stattgefunden, und daß am Morgen des 24. März, also zur Zeit des Unfalls, bei Hanßholm vollständiger Nordost-Sturm bei wolkenlosem Wetter, vielleicht auch Schneesturm herrschte. Außerdem teilt die Seeamt mit, daß an den Tagen zuvor im Lager Hal starke Nordwest-Winde vorherrschend gewesen, die wohl imstande gewesen sein können, die vorhandene Strömung zu ändern. Dem Kapitän ist letzterer Umstand nicht bekannt gewesen. Der Reichskommissar führt aus, daß der Verluß des Schiffes einestheils verursacht sei durch das damals herrschende unglückliche Wetter. Zu vermeiden aber sei der Unfall gewesen, wenn der Schiffer anders navigiert hätte und vorherrscher Wetter wäre im Gebrauch des Lots. Der Kurs auf Hanßholm sei zu zeitig gesetzt, richtiger wäre es gewesen, wenn man länger unter der schwedischen Küste angelegte, da war das einzige Mittel das Lot, und dieses hat der Schiffer in der Zeit von 4 bis 7 Uhr nicht gebraucht. Der Reichskommissar beantragt, dem Schiffer das Schiffspatent zu entziehen. Schiffer Reemis ist der Ansicht, daß nach der von dem Schiff durchlaufenen Distanz, wie er sie nach dem sündlich gebrauchten Logg berechnet, der Gebrauch des Lots nicht geboten war, eine Ansicht, in der er auch durch den Befund des Lots um 4 Uhr bestätigt worden sei. Der Spruch des Seeamts lautet:

„Der dreimalige Brater Schoner „Agnes Tobias“, Schiffers Reemis, ist am 24. März 1898, vormittags um 8 Uhr, bei Hanßholm an der jütischen Küste auf Grund gesunken und vollständig verloren gegangen. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die westlichen Stürme, die an den Tagen vorher herrschten, die östliche Strömung an der jütischen Küste verdrängt haben und daß der Schiffer bei dem herrschenden Schneesturm und dem unglücklichen Wetter das Lot nicht häufig genug gebraucht hat. Der Schiffer ist wegen des letzteren Umstandes zu tadeln, die Befugnis zur Ausübung des Schiffspatentes ist ihm jedoch nicht zu entziehen.“

Deutscher Reichstag.

25. Sitzung vom Sonnabend, den 4. Februar. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht der Geschäftsausschusskommission über den Antrag des Abg. Agter auf Erteilung der Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Schmidt-Wischerleben wegen angeblicher Majestätsbeleidigung. Die Kommission beantragt, die Genehmigung zu erteilen, da von der sonst üblichen Verweigerung der Genehmigung abzusehen sei, wenn der betreffende Abgeordnete selber die Strafverfolgung nicht verbietet zu sehen wünsche. Das Haus beschloß gemäß dem Vorschlag der Kommission.

Die Beratung des Postetats

wird hierauf bei dem Titel Gehalt des Staatssekretärs fortgesetzt. Hierzu ist eine Resolution des Abg. Wassermann eingegangen, dahingehend, daß von der Reichsjustizverwaltung gegenüber Gehaltsansprüchen für Beamte oder auf Probe Angestellte ein Verjährungsersuchen nicht sollte geltend gemacht werden.

Abg. Wassermann (natl.): Die Postverwaltung sei im Rechte, wenn sie republikanisch gekümmert auf den Umsturz der Monarchie denkende Personen in der Beamtenliste nicht dulde; andererseits aber halte er es nicht für richtig, wenn die Postverwaltung sogar in die Letztere, wie überhaupt in die wirtschaftlichen Verhältnisse und die persönliche Freiheit ihrer Beamten eingreife. Von solcher Intervention sollte man absehen; was andere Staaten ertragen, können wir doch auch ertragen. Wir wünschen ferner, daß die Verwaltung in Gehaltsfragen möglichst das Interesse der Beamten wahrnimmt. Im Anschluß hieran empfiehlt Redner seine Resolution, um sodann auch zu befrworten, daß die Beschäftigung von Frauen im Postdienst weiter gefördert werden möge. Alles in allem sehe man, daß der Herr Staatssekretär auf Ordnung in seiner Verwaltung bedacht sei, und daß er sich die Sozialdemokraten vom Halbe halten wolle; dabei habe er ein warmes Herz für seine Beamten. Man sehe ferner, daß wir nach Jahren des Stillstandes oder doch nur langlamen Fortschrittes jetzt in eine Periode der Reformen gelangt sind. (Beifall.)

Abg. Müller-Sagan (fr. Rp.): Daß unter den Beamten so sehr agitiert werde, dafür habe der Staatssekretär den Beweis nicht erbracht. Die Presse sei gar nicht so böse, wie sie der Staatssekretär schildert; wäre sie es gewesen, so hätte sie gewiß seine gefürchte Rede im Wortlaut gebracht. (Heiterkeit.) Man solle sich hüten, gegen die Freiheit der Beamten einzuschreiten. Der neue „Postbote“ habe auch einen Artikel gebracht, in dem er einen Dienststundenplan mitgeteilt habe, und gerade dieser Mitteilung wegen sei ein Beamter entlassen worden. Die Kündigungsverhältnisse bei den Unterbeamten seien überhaupt sehr unglücklich, mit solcher Strenge treibe man gerade die Unterbeamten in die Reihen der Sozialdemokratie. Bis jetzt seien dieselben im allgemeinen noch keine Sozialdemokraten, sie streben nur eine Besserung ihrer Verhältnisse an. Redner empfiehlt demgemäß seine Resolution zur Annahme, des Inhalts, daß erstens Disziplinarmassregeln gegen Beamte wegen Absonderung auf den „Deutschen Postboten“ ungerechtfertigt und unzulässig seien, und daß zweitens der Reichsanwalt jede Beschränkung der Postbeamten bezüglich ihrer außerdienstlichen Lektüre unterlagen möge. Gestrichelt sei es, daß auch Herr Wassermann sich gegen eine solche Gehaltsreduzierung ausgesprochen habe.

Abg. Graf Kintowström (konf.) behauptet schärf, daß nach der getragenen Debatte ein solcher Antrag wie der des Abg. Müller habe eingebracht werden können. Der Antrag sei, im Falle er zur Annahme gelangt, geeignet, die Disziplin zu verletzten. Herr Singer sprach gegen von unserer Seite, nun, keine Leute glauben sich immer größer, wenn sie ihren Regenschirm, erheben. (Heiterkeit.) Herr Singer, haben Sie Ihren Regenschirm so hoch Sie wollen (große Heiterkeit), wir sind doch größer, wenn nicht an Zahl, so doch an Einfluß. (Stürmische Heiterkeit links und rechts. Sehr richtig! Heider!) Redner polemisiert weiter gegen die Sozialdemokraten und ruft ihnen zu: Wer sich mit Ihnen einläßt, wird mein Feind werden, er verlegt die Pflichten seines Amtes. Dem Staatssekretär können wir für seine mündlichen und offenen Worte nur Dank wissen. (Beifall rechts.) Die Zeit der Schwäche Ihnen gegenüber ist nun vorüber, und damit ist Ihr Einfluß auf die Beamten dahin. (Beifall und Lachen.)

Abg. Franken (natl.) empfiehlt eine vermehrte Sonntagsruhe, deren die evangelischen Unterbeamten ebenso bedürftig seien wie die katholischen, wie er dem geistigen Centrumredner ausdrücklich bemerken müsse. Die Artikel des „Postboten“ seien vielfach zu mißbilligen, immerhin aber solle die Verwaltung gegen die Unterbeamten nachsichtig sein und sie nicht sofort entlassen.

Staatssekretär v. Bobbierfeldt: Herr Müller-Sagan muß ich doch bemerken, daß sogar die „Deutsche Postzeitung“, kein offizielles Blatt, sondern das Organ des öffentlichen Verstandes, von dem „Postboten“ sagt, es sei fortgesetzt eine Paraphrase; es sind in der That lauter gehässige Angriffe auf die Postverwaltung, die Leute werden sozialdemokratisch gestimmt. Der Staatssekretär verteidigt sodann die Entlassung der beiden Beamten, welche einen Dienststundenplan an die „Deutsche Postzeitung“ vertrieben, deren Redakteur ein Agitator wüßtester Art sei. Er hoffe bestimmt, der Reichstag werde die Anregung des Abg. Müller nicht annehmen, denn sie würde nicht zum Segen, sondern zum Unsegen gereichen.

Abg. Förster (natl.): Wie kommt man einem Staate zu muten, Beamte zu dulden, die den Staat und die Monarchie umstürzen wollen? So lange die Sozialdemokratie die Monarchie verneine, könne sie auf Berücksichtigung seitens des Staates nicht rechnen. Offenkundige Agitatoren brauche der Staatssekretär nicht zu dulden. Ob das Verbot des Haltens des „Postboten“ zweckmäßig sei, erhebe allerdings zweifelsfrei. Wenn er psychologisch die Wirkung dieser Verhandlungen im Verein mit den vorausgegangenen Massregeln auf die Unterbeamten beurteile, so glaube er, letztere würden sagen, die Sozialdemokratie führe ihre Sache. Er selbst könne als den besten Weg nur den des ausgebreitetsten Wohlwollens empfehlen, dem werden solche Blätter von selbst an Einfluß verlieren. Nicht Heresien, sondern Wohlwollen; auch die Sonntagruhe müsse eine entscheidendere werden.

Staatssekretär v. Bobbierfeldt: Er frimme dem zu; heute schon werde eine Anordnung publiziert werden, daß in der Regel Sonntags der Schalterdienst von 12 bis 2 Uhr dauere. Den Vorschlag, Sonntagzuschläge zu erheben, müsse er im Interesse der Arbeiter ablehnen.

Abg. Lieber (St.): Die Beamten sollten sich jeder Agitation enthalten, dürfen aber auch nicht wegen ihrer Gesinnung gemahnt werden.

Abg. Webel bestreitet die sozialdemokratische Tendenz des „Deutschen Postboten“.

Abg. Kardorff (reikonsf.) tritt den Ausführungen Webel entgegen und hofft bestimmt auf eine Wiedertreue des Sozialistengetriebes.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Kintowström, Müller-Sagan, Staatssekretär v. Bobbierfeldt, v. Ertz und Lieber wird der Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ und eine Reihe weiterer Titel beivolligt und die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr vertagt. Schluß 5 Uhr.

Handel, Gewerbe und Verlehr.

Odenburg, 6. Febr. Kursbericht der Odenburgerischen Spar- und Leih-Bank.

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un-	101,20	101,75
3 1/2 pCt. do. do. do. do. do. do. do.	101,30	101,85
3 1/2 pCt. do. do. do. do. do. do. do.	92,60	93,15
3 1/2 pCt. Alte Odenb. Konsole.	100	101
3 1/2 pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-	100	—
zahlung)	91,50	92,50
3 1/2 pCt. Schuldverschreib. der Staatl. Bodencredit-	—	—
Anstalt des Herzogtums Odenburg (seitens	100	101
des Fürstbistums Lünz)	132,40	133,20
3 pCt. Odenb. Prämien-Anleihe	—	—
3 1/2 pCt. Deutsche konsolidierte Anleihe, abgest.,	101,10	101,65
unlösbar bis 1905	101,10	101,65
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest.,	92,50	93,15
do. do. do. do. do. do. do. do.	—	—
3 1/2 pCt. W. mer Staats-Anleihe von 1898	100	—
4 pCt. Buntanleihe, Wilschauer, Sollaunauer	100	—
4 pCt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	100	—
3 1/2 pCt. Buntanleihe, Hohenthr.	98	—
3 1/2 pCt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	98	99
3 1/2 pCt. Nürnberg. Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Gutin-Sünder Prior.-Obligationen	100,50	—
4 pCt. Wollau-Windau-Nybinel-Eisenb.-Prior. gar.	100,60	101,15
4 pCt. Wollau-Windau-Eisenb.-Prior. staatl. garant.	100,70	101,25
4 pCt. alte italienische Rente	98,95	94,50
(Stücke von 10000 fl. und darüber.)	—	—
4 pCt. alte ital. Rente (Stücke v. 4000 fl. u. darunter)	94,05	94,75
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert	59,50	60,25
(Stücke v. 500 Stk. im Verlauf 1/2 pCt. höher)	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 fl.)	100,30	100,85
4 pCt. do. do. (Stücke von 1012,50 fl.)	100,40	101,10
4 pCt. Transval. Eisenb.-Oblig. v. 97. staatl. gar.	99,89	100,35
3 1/2 pCt. Pfdb. der Breuss. Boden Cred. Mt. Bank	96,45	97
Ser. VII. u. VIII., unlösbar bis 1907	—	—
4 pCt. do. do., Serie XIV., unlösbar bis 1906	101,95	102,25
3 1/2 pCt. Pfdb. der Breuss. Boden Cred. Mt. Bank	—	—
und Wechselbank, unlösbar bis 1905	96,70	97
4 pCt. Glasbütten-Prioritäten von 1898, rück-	102	—
zahlbar 102	105	106
4 pCt. Wollau-Windau-Eisenb.-Prior., rückzahlb. 105	—	—
Odenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u.	—	—
4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Odenb. Glasbütten-Aktien (4 pCt. Zins d. 1. Jan.)	—	—
Odenb.-Portug. Dampfschiff-Aktien (4 pCt. Zins	—	—
vom 1. Januar)	—	—
Barbiss.-Prior.-Mt. III. Em. (4 pCt. Zins d. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wl.	168,35	169,15
„ „ London „ „ 1 „ „ „	20,36	20,46
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,18	4,28
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,81	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
 Odenburgerische Spar- und Leihbank-Aktien —
 Odenb. Eisenb.-Aktien (Augustin) 135 pCt. bez.
 Odenb. Wechsel-Gesellschaft-Aktien ver. St.
 Distort der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
 Darlehenszins do. do. 6 pCt.
 Unter Zins für Reichsbank 5 pCt.
 do. do. do. Kontokorrent 5 pCt.

NB. Die 4 pCt. Wollau-Windau-Nybinel-Eisenb.-Priorität, garantiert, bringen wir bis weiter regelmäßig zur Notiz.

Deutsche Getreidepreise in der Stadt Odenburg am 4. Februar 1899.

Hafser, hiesiger	7,80	Gerste, inländische	—
„ russischer	—	„ russische	6,40
Roggen, hiesiger	8,40	Bohnen	7,70
„ Petersburger	8,80	Budweizen	8,—
„ südrussischer	8,40	Mais	5,70
Weizen	8,60	Kleiner Mais	—
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Gannover, 2. Februar. Central-Schlacht- und Viehbof (Amtlicher Bericht.) An heutiger Viehhörse waren aufgetrieben:
 — Stück Großvieh, 820 Stück Schweine, 289 Stück Rinder,
 — Stück Hammel.

Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte —, 2. Sorte —, 3. Sorte —, 4. Sorte —, 5. Sorte —, 6. Sorte —, 7. Sorte —, 8. Sorte —, 9. Sorte —, 10. Sorte —, 11. Sorte —, 12. Sorte —, 13. Sorte —, 14. Sorte —, 15. Sorte —, 16. Sorte —, 17. Sorte —, 18. Sorte —, 19. Sorte —, 20. Sorte —.

Odenburger Marktpreise vom 4. Februar 1899. M. Pf.

Butter, Waage	a 1/2 kg	90
Butter, Marktpreise	„	95
Rindfleisch	„	65
Schweinefleisch	„	65
Hammelfleisch	„	50
Kalbfleisch	„	55
Fleisch	„	60
Schinken, gewürstet	„	90
Schinken, frisch	„	62
Mettwurst, gewürstet	„	70
Mettwurst, frisch	„	90
Speck, gewürstet	„	70
Speck, frisch	„	60
Eier, das Duzend	„	55
Hühner, Stück	„	1 40
Guten, zahme, Stück	„	2 —

Kartoffeln, 25 Liter	—
Eisen, wilde, Stück	—
Hafen	—
Wurgeln, 25 Liter	80
Schmalen, Liter	15
Blumenöl	50
Schiffbrot, Kopf	—
Kopf, weißer, Kopf	15
Kopf, roter, Kopf	25
Perle, 6 Wochen alt	—
Loch, 20 hl	5 50

Witterungsbeobachtungen in Odenburg von H. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer über 0 Re.	Barometer über 760 mm	Lufttemperatur
5. Feb.	7.1. Am. + 1,1	764,7	27.10,5
6. Feb.	8. „ „ — 3,7	766,6	28. 8,9

Kirchennachrichten. St. Lambertskirche.

Am Dienstag, 7. Februar:
 Bibelstunde (abends 8 Uhr) im Turmzimmer der Kirche:
 Pastor Roth.
 Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Wilmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Eckardt (Steinweg 17a) 9—11 Uhr. Dienstags und Freitags von 11—12 1/2 Uhr.

Freiendank. Geistliches Anzeiger.

Montag, den 6. Februar, abends 8 Uhr:
 Von Dienstag, den 7., bis Freitag, den 10. Februar, jeden Abend 8 1/2 Uhr: Gottesdienst. Prediger Grimmerald aus Bremen.

Ersparungskasse zu Odenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1898 16,902,118 Mt. 68 Pf.
 Im Monat Nov. 1898 sind:
 neue Einlagen gemacht: 328,569 „ 68
 dagegen an Einlagen zurückgezahlt: 301,741 „ 76
 Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1898 16,925,946 „ 60
 Bestand der Activa (hinreichend belegte Kapitalien und Kassenbestände): 18,334,478 „ 75

Bekanntmachung.

Die Beleuchtung der Straßen, soweit solche durch Petroleum geschieht, soll mit der nächsten Beleuchtungsperiode, im August d. J. beginnend, unter den in der Registratur des Rathhauses — Zimmer Nr. 13 — zur Einsicht ausliegenden Bedingungen auf drei Jahre verpachtet werden. Schriftliche Angebote sind bis zum 1. März d. J. in der Magistrats-Registratur abzugeben. Die Forderungen sind a. Flame für 1000 Beleuchtungsstunden zu stellen. Odenburg, den 3. Februar 1899. Stadtmagistrat. Roggemann.

Bekanntmachung.

Nachdem die Liste über die Abstimmung über den Antrag der Wähler-Zunung in Odenburg auf Anordnung der Errichtung einer Zwangs-Zunung für sämtliche Waler und Lackierer in der Stadtgemeinde Odenburg, sowie in den Gemeinden Odenburg, Dornstedt und Overlen geschlossen ist, wird diese Liste zur Einsicht der Beteiligten und Erhebung etwaiger Einsprüche vom 8. bis 21. Februar, beide Tage einschließlich, in der Registratur des Stadtmagistrats, Rathhaus Zimmer Nr. 13, ausliegen. Nach dem 21. Februar d. J. angebrachte Einsprüche bleiben unberücksichtigt. Odenburg, den 2. Februar 1899. Stadtmagistrat. Roggemann.



Das Ideal für die Damen ist, eine schöne Haut zu haben und einen matten, nicht glänzenden Teint. Zeichen wahrer Schönheit — zu besitzen. Weder Augeln, noch keine Geschwüre oder Rötze; eine gesunde und reine Oberfläche, das sind die durch den kombinierten Gebrauch der Crème Simon, des Puders und der Seife Simon erzielten Resultate. Man fordere die echte Marke. J. Simon, Paris.

Klassiker-Bibliothek für das deutsche Haus

in 81 eleg. gleichmäßig. Viehhäberbänden, sowie alle anderen größeren Werke liefert portofrei ohne Anzahlung und Preisanschlag schon gegen monatl. Teilzahlungen von 3,— an. Prospekte kostenfrei. G. Rüdenberg jun., Gannover.



Seidenstoffe garantirt solide, Sammet, Plüsch u. Halbwollstoffe direkt an Deutsche Manufaktur von Elten & Keussen, Crefeld.

Anzeigen. Gemeindefache.

Dunkel. Das Anfahren von Sand zur Ausbesserung des Weges bei Joh. Wienten Hause in Wahnstedt soll am Mittwoch, den 8. d. M., des nachm. um 5 Uhr, im „Festkrug“ dorthelbst öffentlich minderbietend ausverboten werden.

Der Gemeindevorsteher. Hanfen.

Das Oldenburger Syphon- und Krug-Bier-Geschäft, verbunden mit Flaschenbier-Handlung, von Julius Hoffmann, hier, Kurwischstr. 8.

liefert in stets frischer Füllung zu jeder Tageszeit folgende bestrenommierte Biere: Syphon-Bier, Echtes Pilsener, Bayerisches Bier, Krüge mit patentiertem mechanischem Verschluß, à 1 Liter Inhalt. Culmbacher Bier. à 5 Liter Inhalt, sowie ff. hiesiges helles und dunkles Lagerbier.

Gemeindefache.

Zwischenhahn. Das Anfahren von Pkt. 450,000 Klntern vom Bahnhoff in den Ort Zwischenhahn soll vergeben werden. Offerten sind bis zum 9. d. M. bei dem Unterzeichneten, wo auch die Bedingungen zu erfahren, einzureichen. Der Gemeindevorsteher. Feldhus.

Forstdistrikt Delmenhorst.
Es sollen verkauft werden am
Sonnabend, den 18. Februar d. J.,
im **Revier Gatten I** (Forstorte Gattenholz
und Zwickholz):
ca. 4 fm Eichen, Nadel- und Brennholz,
" 34 " Buchen, Nadelrinne, Brennholz
und Reisig,
" 10 " Birken, Pantoffel- u. Brennholz,
" 88 " Kiefern, bestes Bauholz, Balken,
Sparren, Latten und Brennholz,
" 30 " Lärchen, beste Sparren, Balken,
Rinde und Pfahlholz,
" 6 " Fichten, Latten, Rinde und Brenn-
holz,
" 11 " Edelbäume, beste Latten u. Rinde.
Käufer versammeln sich morgens 10 Uhr
bei der Friedensscheide im Gattenholz, Abt. 19.
1899, Februar 4. Scherer & Co.

Forstdistrikt Oldenburg.
Am **Revier Mittel** kommen nachbezeichnete
Stücker zum öffentlichen Verkauf:
I. am Donnerstag, den 9. Febr. d. J.,
vormittags 9 1/2 Uhr:
1. Oberleher Fuhrrentamp: 36 fm Kiefern,
Balken, Sparren und Brennholz;
2. Hoop: 5,36 fm Kiefern und Lärchen,
Balken, Sparren und Latten;
3. Mittlerer Fuhrrentamp: 25 fm Birken,
Nadel- und Brennholz; 260 fm Kiefern, Sparren,
Pfähle, Gruben- und Brennholz.
Das Holz im Oberleher Fuhrrentamp und
Hoop kommt zu Beginn des Verkaufes im
Mittlerer Fuhrrentamp zum Aufschlag und ist vorher
zu besehen.
Käufer versammeln sich bei Nr. 1 der Kiefern
auf der Abtriebsfläche im Mittlerer Fuhrrentamp.
II. am Montag, den 13. Febr. d. J.,
vormittags 9 1/2 Uhr,
im Mittlerer Fuhrrentamp: 156 fm Kiefern,
Sparren, Latten, Rinde, Wohnstangen und
Brennholz.
Käufer versammeln sich bei der Holzwärter-
wohnung am Mittlerer Fuhrrentamp.
Oldenburg, 5. Februar 1899.

Der Oberförster:
Nadorf. Thöle und Ummen daselbst
lassen am
Freitag, den 17. Februar d. J.,
nachm. 3 Uhr.
bei **Ummens** Wohnung:
1 **neunjähr. kräft. Wallach**, durchaus
zugest und fromm im Geschirr,
2 **zwei schöne, belegte Mäuen**,
1 **junge gütige Kuh**,
10-12 **kräft. Schweine**, bester Rasse
und dann nahe am Ferkeln,
25-30 **Ferkel**, dann 6-7 Wochen alt,
sowie auch: 2 **zweirädrige Handwagen**, 1 **erf.**
Saugpumpe, 2 **Borststärken**, 1 **Partie Sitoh**
und was sich sonst vorfindet,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen.
Käufer ladet ein **S. Clausen.**

Vieh- und Schweine-
Verkauf
Metjendorf.
Am
Mittwoch, den 8. Februar d. J.,
nachmittags 2 Uhr aufgehend,
werde ich beim Hause des **Gastwirts**
Geshard Bruns zu Metjendorf:
mehrere tieidige Kühe,
nahe am Kalben,
15 trüchtige Schweine,
beste Rasse, ganz nahe am
Ferkeln,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen.
Käufer ladet ein
E. Memmen, Auktionator.
Oldenburg. Zu vermieten am **Alexander-**
weg zu **Bürgerfelde** am Ende der
Alexanderstraße zum 1. Mai: **Unter-**
wohnung, Stube, Kammer, Küche etc. mit
Gartenland.
Oberwohnung, bestehend aus Stube,
Kammer, Küche etc., mit **Gartenland**,
Oberwohnung, Stube, Kammer, Küche etc.
mit **Gartenland**.
E. Memmen, Auktionator,
Theaterwall 9.

Wer schnell und billig Stellung
finden will verlange per Postkarte die
Deutsche Wafenzen-Post in Eßlingen.

Mitteilung.
Hatte die Gelegenheit, den Restbestand eines
Manufaktur- u. Weisswarengeschäfts
zu kaufen. Da sich dieser Einkauf selten günstig für mich ge-
staltete, bin ich in der Lage, sämtliche Artikel zu unerreicht
billigen Preisen abzugeben.
Ich empfehle:
Jaquard-Bedecke mit und ohne Vohsbaum, Tischtücher, Kaffeedecken, Servietten,
Handtücher, Frottier-Handtücher, Leinen, Gendentücher, Piquees, Shirting,
Kouleausstoffe, Herren-Hemden, Damen-Hemden und -Beinkleider, Nachjacken,
Kinder-Hemden und -Hosen, Oberhemde, Herren-Stief- und Klapptragen, rein-
leimene Einsätze, Krawatten für Stief- und Klapptragen, Normalwäsche für
Herren und Damen, Kleiderstoffe in allen Ausführungen.
großen Posten schwarzer Kleiderstoffe, passend für
die Konfirmation,
Seidenstoffe in Damast, Tafel, Moiré, Velour, Merveileng, schwarz und
farbig, großen Posten Seidenstoffreste, Atlas, Parahen, Damasttücher, Satin-
Drell, Federleinen, farbige Drells und Stants, Bettzeuge, Bettstüts, fertige
Bezüge, Kleider-Planets, Kleiderdruckstoffe, Satin Augusta, Wagensdecken,
seidene und wollene Zwischensätze, einen Posten erdine und weiße Gardinen,
einen Posten Teppiche in Smyrna, Velour u. Tapissier, einen Posten Velour-
und Brillen Vorlagen und Felle, einen Posten Vorleinen, einen Posten
Damen- und Kinderhülsen, einen großen Posten Damen-, Herren- u. Kinder-
Regenschirme in Seide, Gloria und Zanella.

Kaufhaus
H. Heinemann,
Nächternstraße 58.

Benz & Cie.
Rheinische Gasmotorenfabrik **Mannheim.**
MotorBenz mit Glührohrzündung
stehender u. liegender Konstruktion f. Gas- u. Petroleum-Ligroin.
4300 Motore mit
22000 Pferdekraften abgeliefert.
Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- u. Benzin-
verbrauch, daher sehr billig im Betrieb.
Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen.
Vertreter für das Herzogtum Oldenburg:
Herm. Meyer, Maschinenfabrik.

Vieh-, Holz- und
Immobilien-Verkauf,
sowie
Ausverdingung
in Sandhatten.
Der **Baumann D. Spradon** zu Sand-
hatten läßt am
Montag, den 13. Februar d. J.,
mittags 12 Uhr aufg.,
6 **tieidige Mäuen**, beste Rasse, alsdann
meist nahe am Kalben,
5 **trüchtige Schweine**, nahe am Ferkeln,
ca. 100 **Eichen und Buchen** auf dem
Stamm, langes schweres Holz, bestes
Bau-, Wagen- und sonstiges Nutzholz;
ferner nach Beendigung obigen sein im Dorfe
Sandhatten belegenes **Geuerhaus** nebst
8 ar 87 qm großem Garten, mit Antritt
zum 1. Novbr. 1899,
öffentlich meistbietend verkaufen;
sobann die zum **Neubau** eines **Wohn-**
hauses erforderlichen Zimmerer, Maurer-,
Eisler-, Schmiede u. Malerarbeiten mindest-
fordernd ausverdingen, wozu einladet
S. Nippen, Auktionator.

Cognac
DER
Deutschen Cognac Compagnie
Anzelmühle
Löwenwarter & Co
Commandit-Gesellsch. zu Köln
zu Mk. 2.- Mk. 2.50. Mk. 3.- Mk. 3.50
pr. Flasche käuflich in
Oldenburg
bei **Herrn Carl Dinklage Nachf.**,
Inhaber **Carl Ed. Pophanken.**
Nordenham
bei **Herrn Reinhard Stoogo.**
Berne
in der Apotheke.
Dinklage u. Lohue
in der Apotheke v. Drver.

Nat Buch **Frauen** -Witz.
1 1/2 A. Frauen -Warten.
Siostaverglag E. 75, Hamburg.

Wischland-Verkauf.
Westerholtsfeld. G. W. Swat-
mann läßt die von **Reumann** gekauften
Wischlandereien:
1. das **Wischland „Beeghschool“** zu
Wesuen, groß 1,8779 ha,
2. das **Wisch u. Wischland „Poggen-**
göhl“ bei **Düvelshoop** an der **Eisen-**
bahn, groß 2,4959 ha,
3. das **Wischland „Deelen“** daselbst,
groß 3,2306 ha,
am **Sonnabend, den 18. Febr. cr.,**
nachm. 3 Uhr,
in **Polleis** **Wirtschause** zu **Westerholts-**
feld zum **letzten Mal** zum öffentlichen
Verkauf ausbieten, wozu **Kaufliebhaber** ein-
ladet **C. Hagenborff, Auktionator.**

Verkauf
von
Bauplätzen.
Ebersten 5. Oldenburg. Der **Gemeinde-**
rechnungsführer **B. Schwarting** und der
Landmann **Herr. Schnitzer**, als Kuratoren
des **Landmanns** **Gerb. Urkten** zu **Ebersten**,
lassen am
Freitag, den 10. Februar d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in **Herrn Kayfers** **Wirtschause** zu **Ebersten**
die dem **Kuranden** gehörenden, an der **Chaussee**
(Gauptstraße) belegenen **Ländereien** zur **Größe**
von 3 **Scheffelmaat** öffentlich meistbietend zum
dritten und letzten Male zum Verkauf
ausbieten.
Dieses Land enthält 2 **vorzügliche Bau-**
plätze.
Chr. Kayfer, Auktionator.

Kaufmännischer Verein
in **Frankfurt a. M.**
Für Mitglieder und Geschäftsinhaber
kostenfreie Vermittlung
kaufmännischer
Stellen.
(1898: 2733 Stellen vermittelt = 38 %
der Bewerbungen u. 40 % der Vakanzen.)

Schürzen u. Korsetts.
Große Auswahl. Billige Preise.
W. Weber. 86.

1 **Damen-Maskerandenanzug** zu ver-
leihen oder zu verkaufen. **Wilselstraße 1.**
Sundsmühlen. Zu verk. 1 trüchtiges
Schwein, welches Mitte Februar fertel.
W. Brand.
Maskenanzüge
für Herren und Damen. **Stanlinie 3.**

Zu belegen und anzuleihen
gesucht.
Darlehen
an Beamte u. Private zu günstigen Bedingungen
durch **Semper, Schöneberg, Merseburgerstr. 5.**

Verlorene und nachzuweisende
Sachen.
Entlaufen ein **Dachs**, **Gund**, schwarz mit
brauner Brust, auf den **Flamen „Zell“** hörend.
Geg. Bel. abzug. Oldenburg, Ullmenstraße 2.
Verloren 1 Tauring, gezeichnet
C. N. 1898, an der **Heiligengeiststraße**.
Abzugeben gegen **Belohnung** in der
Exped. d. Bl.

Wohnungen.
Zu vermieten **Stube u. Kam.** an 1 oder
2 **einzelne Leute.** **Westerstraße 9.**
Zum 1. Mai **Untertwohnung**
mit **Garten** im **Preise** von
350-450 Mark gesucht.
Offerten unter **M. 10** an die
Exped. d. Bl.

Zu vermieten **Unter- und Oberwohnung,**
Grünweg 8.
Zu vermieten eine **freundliche separate**
Oberwohnung, enthaltend 1 **Stube**, 2 **Kam.**,
Küche mit **Pumpe** uhd. **Philosophenweg 5.**
Oldenburg. Zu verm. 1 fl. **Oberwohn-**
Stube mit **Kam.** Zu **erf. Langenweg 39.**
Zu verm. **Unterr.**, 2 St. 1 K., **Küche**,
Keller und **Gartenland.** 1. **Ehrenstraße 10.**
Ebersten bei **Oldenburg.** Zu vermieten
eine **Wohnung mit Land.**

Sandbäterweg 416.
Oldenburg. Zu verm. zu **Mai** 2 **freund-**
liche Oberwohnungen mit **separatem Ein-**
gang. **Sandstraße 58.**
Oldenburg. Zu vermieten eine **Unter-**
wohnung mit **Gartenland.** **Sandstraße 19.**

Möbl. Stube u. Kam. zu verm. in nächster
Nähe der **Int-Katene.** **Neftenstraße 5.**
Zum 1. Mai fl. fr. **Oberw.**, **Stube** mit
Kochofen, Kam., Torr., Waschl., Mische, für
eine **Person**, 75 A. 1. **Ehrensfr. 13.**
Oberwohnung sofort zu verm. **Kriegerstr. 12.**
Mastede. Zum 1. Mai ist eine **Heine**
Oberwohnung an ruhige **Bevohner** zu ver-
mieten.
Näheres bei **S. Gues.**
Nadorf. Umständehalber zu vermieten
eine **Wohnung** mit **Land** zum 1. Mai 1899.
G. Kaiser.

Zu vermieten zu **Mai** eine **Untertwohnung**
mit **Land.** **Artillerieweg 5.**
Oldenburg. Zu vermieten zum 1. Mai d. J.
schöne **große** **Untertwohnung** mit
Southern am **neuen Kirchhofsweg**,
nahe dem **Schützenhof.**
E. Memmen, Auktionator,
Theaterwall 9.
Oldenburg. Zu vermieten zum 1. Mai
1899 **schöne Oberwohnung** an der
Alexanderstraße mit **Gartenland.**
Preis 180 A.
E. Memmen, Auktionator,
Theaterwall 9.

Oldenburg. Zu vermieten zum 1. Mai
d. J. **Untertwohnung**, bestehend aus 5
Wohn- und Schlafzimmern, Southern
event. auch etwas **Gartenland.** **Miet-**
preis 450 A.
E. Memmen, Auktionator,
Theaterwall 9.

Oldenburg. Zum 1. Mai d. J. fl.
Wohnhaus im **Ziegelhövier** für
150 A.
E. Memmen, Auktionator,
Theaterwall 9.
Zu verm. 1 **freundl. Logis.** **Saarenstr. 4.**
Oldenburg. Zu vermieten eine **Woh-**
nung mit **Gartenland.**
Stappenburgstr. 31.
Oldenburg. Zu vermieten zum 1. Mai
d. J. **Oberwohnung** an der **Nadorfer-**
straße mit **Gartenland.** **Preis 165 A.**
E. Memmen, Auktionator,
Theaterwall 9.

Zu verm. zum 1. Mai eine Unterwohnung mit Gartenland und eine kleine Oberwohnung. Bürgereckstraße 4.

Zum 1. Mai eine schöne geräum. Unterw. zu verm. Westampstr. 10. Mäh. baldmöglichst oben.

Al. frdl. möbl. Stube. Donnerichweierstr. 19

Osternburg. Verlesungshalber p. 1. Mai abgegl. Oberwohnung m. Gartenl. abzugeben. 200 M. Angebote baldmöglichst erwünscht. Näheres Charlottenstr. 4.

Vakanzen und Stellengefuche.

Wieselfede. Gefucht auf sofort ein Gefelle und auf Mai ein Lehrling.

G. Winter, Schneidermeister.

Stellegefuch.

Ein kleines Mädchen, welches Ostern konfirmiert wird, sucht eine Stelle in einem bürgerlichen Haushalt. Offerten unter B. 50 postlagernd Berne.

Ein junges Mädchen, welches Ostern konfirmiert wird, sucht eine Stelle bei Familienanschluß. Offerten unter B. 50 postlagernd Berne.

Krügers Verm.-Institut, Kurwischstr. 2, sucht für Bremen eine Wärrerin und Büffelfräulein, Antritt sofort, sucht f. e. thätkräftiges j. Mädchen, welches schon 1 1/2 Jahre im landwirtschaftl. Hausb. thätig war, zu Mai Stellung.

Vertreter.

Erstes Importhaus in Mineral-Maschinen-Oelen sucht in Oldenburg tüchtigen provisionsweisen Vertreter für Konsumenten.

Offerten mit Referenzen unter G. 8717 befördert die Ann.-Exp. von Herm. Wülker, Bremen.

Suche e. tücht. Mädch. f. Küche u. Haus zu Mai, mehrere Hausmädch., H. Mädch., die Ostern konfirmiert werden, j. Mädch. sch. um ichl., j. Mädch. f. feinen ländl. Haushalt g. gutes Salär. Suche ein feineres Hausmädch., welsch. schönem kann, zu Mai, Mädchen, die melten können. Suche f. eine gute Herrschaft in der Nähe der Stadt einen fixen Geschäftst. Keine u. Mittelnechte.

Frau Feuger, Verm.-Kont., Mottenstr. 5.

Suche für fixe Mädchen und eine perfekte Köchin a. gl. Stellung. Suche f. eine Frau Arbeit im Waschen u. Reinmachen, auf gleich Stellung für einen H. Knecht.

Frau Feuger, Verm.-Kont., Mottenstr. 5.

Wieselfede. Auf Mai ein Lehrling und auf sofort ein Gefelle.

G. Müller, Schneidermeister.

Ich suche auf sofort einen gewandten Arbeiter.

Joh. Rohse.

Für mein Engrosgefchäft in Manufaktur-, Kurzwaren, Besatzartikel etc. Suche per sofort einen tüchtigen jungen Mann zum Besuch meiner Stablmündschaft und für Lager. Flotter Verkäufer Hauptbedingung. Pension im Hause. Gesf. Offerten mit Photographie und Zeugnissen unter R. 7659 an die Annoncen-Exp. von Wilsch, Scheller, Bremen, erbeten.

Gefucht ein fremdliches Kaufmädchen nach der Schulzeit. Kurwischstr. 40.

Auf gleich oder später ein Lagerist

für ein Kolonialwaren- und Weblgefchäft gesucht. Offerten unter Nr. 2376 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche eine gewandte Haushälterin für einen Arzt nach Bremerhaven, Lohn 240 M., sowie eine gewandte Kinderfrau zum 15. März nach Wilhelmshaven.

Suche Köchin, Mädchen für Küche und Haus, sowie Mädchen, die gut melten können, für hier und auswärts gegen hohen Lohn.

Suche junge Mädchen, die im Kochen und Nähen erfahren sind, gegen gutes Salär und familiäre Stellung.

Suche zu Ostern einen gewandten Lehrling für ein flottes Kolonialwarengeschäft.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche zu Mai ein gewandtes katholisches Mädchen für Küche und Haus für einen Arzt nach auswärts.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche zum 15. Februar Stellung für e. gewandten Bäckergehilfen von auswärts mit besten Zeugnissen.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Responsible für Politik und Revision: Dr. G. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Internatenteil: P. Rabomsky, Rotationsdruck und Verlag von D. Schanz in Oldenburg.

Neuer Bürger-Klub.

Eintrittskarten zur Großen Masquerade



am Montag, den 13. Febr. d. J., abends 7 1/2 Uhr, in Doodts Etablissement

find zu haben: Für Nichtmitglieder à 1,25 M bei den Herren Joh. Voss, L. Kayser Ww. und Fr. Gerdas, Radorierstraße, Friseur Lippels, C. Schmauer, C. Bartholomäus, H. Bode, H. Suding, C. Dinklage Nachf., H. K. J. Kreutzfeldt, W. Richter u. J. Presuhn, Heiligengeiststr., E. Rührer, Langestr., H. Gramberg, Fathschild u. Doornkaat-Restaurant am Markt, J. Reimers u. B. Scholler am Damm, Friseur Jaenicke, Staustr., D. Wahnbeck, Ritterstr., Dauves, Poststr., B. Meller, Rosenstr., B. vor Mohr u. J. Thion, Donnerichweierstr., F. Gramberg, D. Wallas u. Doodts Etablissement, Alexanderstr., C. Holmerichs, Humboldtstr., A. Rührer, Johannisstr., A. von Seggers, Dneerstr., ferner beim Kaiserthor des Vereins H. Giese, Mottenstr., und beim Vereinsboten Lioning, 1. Ebnernstr.

Für Mitglieder à 1 M bei H. Giese, Mottenstr., Fr. Gerdas, Radorierstr. 4, und Vereinsboten Lioning, 1. Ebnernstr. 24.

Mein in grünen Pappkartons verpacktes Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

Marke „Komet“

ist bei zahllosen Behörden, Waschanstalten, Krankenhäusern etc., sowie in Hunderttausenden von Familien im Gebrauch. Garantiert unschädlich und dabei von größter Waschkraft!

Paris: Goldene Medaille!
Amsterdam: Goldene Medaille!
Triest: Goldene Medaille u. Ehrenpreis!

Zum Preise von 15 Pfg. pro Paket in allen Kolonialwarengeschäften käuflich.

Oldenburger Chemische Fabrik.
H. W. Dursthoff.

Mischauerfeld. Gefucht zu Ostern oder Mai ein Lehrling.

E. Keilers, Schmidemeister.

Großenmeer-Wolfsstraße. Gefucht zum 1. Mai ex. ein Mädchen.

Wilsch, Oldmanns.

Für einen kleinen bürgerlichen Haushalt in Oldenburg wird auf baldmöglichsten Antritt ein junges Mädchen von 16-18 Jahren gesucht, die alle vorkommenden häusl. Arbeiten zu verrichten hat, schlicht um schlicht, event. gegen Salär.

Offerten unter B. 20 postl. Oldenburg.

Gefucht auf sofort ein tüchtiges Mädchen zur Anshilfe oder ein Stundenmädchen.

Amalienstraße 12.

Kloster bei Abbebarren. Gefucht zum 1. März für meine Galtwirtschaft in Buryade eine zuverlässige Haushälterin.

F. W. Klostermann.

Mastede. Zum 1. Mai ein zuverlässiger Knecht von 17-18 Jahren.

Aug. Kistler.

Gefucht zu Ostern für mein Kolonialwarengeschäft ein

Lehrling.

Osternburg. W. Dreffer.

Zum 1. Mai ein kräftiges, gut empfindliches Mädchen für Bremen.

Näheres bei Frau Klein, Verdenstr. 13.

Wülfing. Gefucht ein Malerlehrling.

C. Lind.

Gef. j. Mai erf. zuberl. Knecht, w. mäh. u. j. Ansh. mit melten l. hoch. Lohn. Hiegelhoffstr. 6.

Antritt sofort.

Nej. Ia Hambg. Haus zahlst sol. Herren A 120 p. Mon. und hohe Prov. für Cigarrenverkf. an Wirte, Private etc. Off. u. R. 2306 an G. L. Daube & Co., Hamburg.

Gefucht zum 1. Mai oder früher ein Kindermädchen.

Frau S. Wienten, Baarenstr. 50.

Gefucht zum 1. Mai ein Knecht von 15 bis 17 Jahren.

Geinr. Wienten, Baarenstr. 50.

Osternburg. Zum 1. Mai ein kräftiges Mädchen, welches gut melten kann.

G. Dahlmann, Bremerstraße 15

Gefucht auf Mai Mädchen für Küche und Haus gegen sehr hohen Lohn; ebenfalls eine zuverlässige, erfahrene Kinderwärterin.

Frau Freerichs, Heiligengeiststr. 10.

Suche noch viele Köchinnen, Hausmädchen usw., sowie mehr. Mädchen u. Knechte für Landwirtschaft.

Ww. Nachtwey, Lindenallee.

Gefucht zu Ostern und später für den „Kalterhof“ und andere große Häuser hier tüchtiges Personal: Zimmer-, Haus- und Küchenmädchen, sowie Kammer-, Keller- und Hausdiener.

G. Kaufmann, Stellenvermittler, Nordberney.

Strebl. Mann, 32 J., led., sucht Stelle als Verkäufer in Fettw.-Gesch. o. Wirtsch. Später Vermögen. Off. u. B. an die Exp. d. Bl. erb.

Junger Landwirt

findet auf sofort od. später gegen angemessenes Kostgeld freundliche Aufnahme in einer größeren Landwirtschaft des Ammerlandes.

Off. unter A. 100 bef. die Exp. d. Bl.

Gehorn. Gefucht zum 1. Mai eine Magd von 15-17 Jahren.

G. Schufen.

Gefucht zum 1. Mai ein fixer Junge, welcher Lust hat, Feizer zu werden; ferner ein fixer Junge für die Mühle, sowie fürs Geschäftshaus. Fr. Freerichs & Sohn, Heiligengeiststr. 10.

Gefucht zum 1. Mai ein Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei.

D. Bohlmann, Radorierstraße 14.

Zum 1. Mai ein Mädchen, welches gut melten kann.

Alexanderstraße 20.

Ein zuverlässiges junges Mädchen, im Kochen gewandt und mit den besseren Hausarbeiten vertraut, findet zu April bei gutem Gehalt familiäre Stellung zur Stütze der Hausfrau in einem ländlichen Haushalt, wo Dienstmädchen gehalten wird. Offerten erbeten unter F. G. 12 postlagernd Berne.

Gefucht zum 1. Mai ein Mädchen.

D. Eubdermann, Langestr. 65.

Gefucht ein Lehrling.

G. Fesefeldt, Sattler u. Tapezier.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Masteder Männer-Gesangverein. Konzert

am Montag, den 13. Februar, im Hotel „Zum Grafen Anton Günther“ in Mastede.

Nachdem: Tanzkränzchen.

Beginn des Konzerts pünktlich 7 Uhr.

Clubgesellschaft „Odeon“.

Am Montag, den 13. Febr. d. J.: Fastnachtsball

im Klubloale „Odeon“, Eversten. Anfang 7 Uhr.

Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Masteder

Kranken- u. Sterbekasse e. H.

Am Sonntag, den 12. Februar, nachmittags 5 Uhr:

Generalversammlung in Mlers' Gasthause

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage; 2. Neuwahl des Vorstandes.

Etwaige Anträge sind bis zum 9. Februar beim Geschäftsführer schriftlich einzubringen.

Der Vorsitzende: Der Geschäftsführer: W. S. Kraay. Fr. Hilschted.

Mischauerfeld. Sonntag, 12. Febr. d. J.: Abtanzball, wozu freundlichst einladet Georg Eilers.

2. Beilage

zu No 31 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 6. Februar 1899.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer II des Großherzoglichen Landgerichts Oldenburg, vom 4. Februar 1899.

Vor der Strafkammer II des großherzoglichen Landgerichts fanden heute nachfolgende Strafsachen zur Verhandlung:

1. Gegen den Maurer Heinrich Dabelstein aus Delmenhorst, zur Zeit hier in Haft, wegen Körperverletzung. Die Staatsanwaltschaft klagt ihn an: 1) am 22. Dezember v. J. zu Delmenhorst den Arbeiter Spallhoff mit der Faust ins Gesicht geschlagen und den Handlanger Franz mit einem Bieredel ins Gesicht geschlagen zu haben. Am 22. Dezember v. J. fand beim höchsten Neubau ein Nichtstahl statt. Es wurde dabei, wie gewöhnlich, des Guten zu viel genossen und kam es in der Folge zu Zwistigkeiten. Dabelstein und Spallhoff schimpften sich zunächst; es kam auch alsbald zu Handgreiflichkeiten, in deren Verlauf Franz einen so erheblichen Schlag mit einem Bieredel auf den Kopf erhielt, daß er bewußtlos zu Boden fiel. Da den erheblichen Vorstrafen, welche dem Dabelstein nachgewiesen werden konnten, hielt das Gericht eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen für den ersten Fall und eine solche von 6 Monaten für den zweiten Fall für angemessen, sog aber diese Einzelstrafen mit der kürzlich hier erkannten Gefängnisstrafe von 7 Monaten zusammen zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis.

2. Wider die Witwe Hillegemeier zu Delmenhorst wegen Kluppelei. Wegen Gefährdung der Euthanasie fand die Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Nach Wiederherstellung derselben lautete das Urteil auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für 3 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht.

3. Gegen den Cigarrenarbeiter August W. Löff aus Becht, zur Zeit hier in Haft, wegen Urkundenfälschung. Ihm wird zur Last gelegt, im August v. J. dadurch eine Urkundenfälschung begangen zu haben, daß er auf der in seinem Besitz befindlichen Quittungskarte über Alters- und Invalidenversicherung die Zahl 1 in 6 abänderte, um auf diese Weise seine lange Arbeitslosigkeit zu bemänteln und Arbeit zu erlangen. Ihm tritt deswegen eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen, welche indessen mit der früher wider ihn erkannten Strafe von 9 Monaten zu einer Gesamtstrafe von 9 Monaten und einer Woche zusammengezogen wurde.

4. Gegen den Arbeiter Michael Schmidt aus Wildeshausen, 3. J. hier in Haft, wegen Diebstahls im Kleinsten. Er steht unter Anklage, 1) am 9. Oktober zu Wildeshausen dem Arbeiter Böden aus Gandersee 25 Mk. bares Geld und 2) dem Holzgerber Wöhling ein Paar Oberleder zu Knopfstücken im Werte von 5 Mk. entwendet zu haben. Der Angeklagte gestand diese Diebstähle im großen und ganzen zu und wurde er daher alsbald unter Annahme milderer Umstände zu einer Gesamtstrafe von 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus aller Welt.

Sonderbare englische Sitten.

Jedes Jahr, am dritten Dienstag des Januar, kann man in den englischen Kasernen einen eigenartigen Vorgang beobachten. Gegen Mittag begibt sich ein Hauptmann vor das Thor einer jeden Kaserne, von Trommeln und Trompeten begleitet, die so lange trommeln und blasen, bis eine große Volksmenge versammelt ist. Dann verläßt der Hauptmann eine von dem kommandierenden General des Bezirks unterzeichnete Benachrichtigung, laut welcher die Offiziere nicht verantwortlich sind für die bei den Unteroffizieren und Soldaten gemachten Schulden. Das Volk wird aufgefordert, dem gemeinen Soldaten nichts mehr zu borgen als er von seinem Solde bezahlen kann. Dieser alte Brauch ist auch in diesem Jahre in allen Kasernen Englands wiederholt worden.

Die Sängerin Amalie Joachim

ist nach längerem Leiden Freitag Abend nach einer schweren Operation in Berlin gestorben. Amalie Joachim, geb. Schneeweis, war am 10. Mai 1839 zu Marburg in Eitermann geboren. Ihre musikalische Ausbildung erhielt sie in Wien, wo sie unter dem Künstlernamen Amalie Weiß als Altistin zuerst auf dem dortigen Renzithortheater auftrat. Später folgte sie einem Ruf an das Hoftheater zu Hannover, wo Joseph Joachim damals als Konzertmeister thätig war. Nach ihrer Verheiratung mit ihm im Jahre 1861 gab Frau Joachim die Bühnentätigkeit auf und wandte sich fortan ausschließlich

Hundert Jahre oldenburger Leben und Geschichte.

75)

Von Emil Pleitner.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Durch die Beteiligung Oldenburgs an der Grönländfahrt wurde der Schiffbau wesentlich gefördert, die Reepschlagereien, Segelmachereien u. c. gefördert und der Landwirthschaft ein gutes Abgabegeld eröffnet. Das erkannte auch die oldenburgische Regierung an und gestattete die freie Einfuhr des Lhranspedes.

Den Anfang mit der Ausrüstung und Ausföhrung von Grönländfahrern machte Bracke, ihm folgte Glesfeld, dann Stebingen und Zeberland. Im Stebingerlande wurde am 21. Oktober 1842 unter dem Namen „Steding Kompagnie“ eine Aktien-Gesellschaft gegründet zur Ausrüstung eines Schiffes auf den Robbenfischfang. Wie selbstverständlich, waren daran nicht nur Stebingen als Altinonäre beteiligt, sondern Angehörige der ganzen oldenburgischen Unterwergegend.

Damit die kurze gute Jahreszeit in der Polargegend gut ausgenutzt werden konnte, wurde die Reise so früh angetreten, als es die Eisverhältnisse nur erlaubten; nicht selten wurde durch Ausföhren des Eises dem Schiff eine Bahn gewonnen. Ueber die Stärke der Befahrung giebt ein einzelnes Beispiel am besten Aufschluß:

Die Besatzung des Gallschiffes „Pauline“ (80 Roggenlasten groß), welche Eigentum der Stebinger Kompagnie war, setzte sich folgendermaßen zusammen: 1 Kommandeur, 1 Steuermann, 1 Speckschneider, 1 Bootsmann, 2 Harpunierer, 1 Koch, 1 Zimmermann, 1 Küper, 1 Doktor, 1 Schömann, 7 Matrosen, 12 Leicht-

lich dem Kommerz- und Oratorienbesatzung zu, auf welchem Gebiete sie glänzende Erfolge erlangten hat. Frau Joachim litt nach der „Nationalist.“ an Gallenleiden, die ihr zeitweise ganz unentrichtliche Schmerzen bereiteten und sie schließlich zwangen, sich am Donnerstag einer überaus schwierigen Operation zu unterziehen, deren Folgen die Künstlerin aber erlag.

Von der Prinzessin Louise von Koburg.

Der pariser „Matin“ publiziert das Schreiben eines Arztes, welcher die Prinzessin in der Anstalt des Dr. Obersteiner überwachte. Der Arzt erklärte, die Prinzessin sei nicht im mindesten krank. Um ihre Festhaltung in der Anstalt durchzuführen, habe Prinz Philipp von Koburg den Mitgliedern der mit der Prüfung des Gesundheitszustandes der Prinzessin betrauten Kommission eingeredet, seine Gemahlin habe früher einen Sturz in den Bergen erlitten, sei auch nach der Katastrophe von Weyerling von einer Nerventzöndung befallen worden. In der Anstalt habe die Prinzessin mit ihrer Hofdame an einem Korridor mit einem Zöchtlingem gewohnt, während alle gut situierten Kranken von ihren Familien sonst in den separaten Flügeln des Hauses untergebracht würden. Die Prinzessin sei fortwährend beobachtet worden. Sie hat dem Arzt ihre ganze Geschichte erzählt. In Vlam, wohin sie von den Grafen Regleda begleitet hatte, war sie morgens 8 Uhr von 6 Männern aus dem Weite geholt. Nachher, der Alkohol des Bringen, und der Polizeiführer weigerten sich, das Zimmer zu verlassen, während sie sich anog. Die einzige treue Seele, die ihr blieb, war die Hofdame. Diese begleitete sie in die Anstalt des Dr. Obersteiner. Als die Prinzessin in die Kaltwasserheilanstalt Buzeksdorf überführt wurde, nahm man ihr auch die Hofdame weg. Der Arzt, welcher den Brief an den „Matin“ geschrieben hat, erklärt, er und andere Freunde der Prinzessin würden nicht erlauben, die öffentliche Meinung aufzufallen, und schließt mit dem Ausdruck der Verbundenheit, daß König Leopold von Belgien so seine Tochter verlassen könne. Wisse er nicht, daß seine Freunde ihm vorwerfen, sie aus Furcht verlassen zu haben, ihre Schulden bezahlen zu müssen?

Im Zusammenhang mit der Schieleraffäre

in Berlin ist dort am Freitag ein gewisser Hans von Kröber verhaftet worden; er ist ein inaktiver Garde-Offizier und früheres Direktionsmitglied des Klubs der Garfollen. Wie es heißt, hat sich Herr v. K. in der Hauptphase zu verantworten wegen der Einführung des flüchtig gewordenen Falschspielers Wolff in den Klub. Außer Herrn von Kröber wurde noch ein anderer Herr in dieser Affäre verantwortlich vernommen. Es heißt, daß er ebenfalls verhaftet worden ist. Nach dem „Berl. Tagebl.“ dürfte die Anklage, die dem v. Kröber aus der Schieleraffäre erwächst, dadurch für ihn in verhängnisvollster Weise kompliziert werden, daß er im ersten Verhöre vom Untersuchungsrichter verurteilt worden war und nun mehrere seiner eithlichen Depositionen von durchaus einwandfreien Zeugen gleichfalls unter dem Eide bekräftigt werden.

Das teure Buch.

In Bezug auf die auch von uns wiederergegebenen Auslassungen des Herrn Ad. Kröber über Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ wird dem „W. Z.“ geschrieben: „Sie bringen in einem Blatte einen Auszug aus der „Wöch. Allg. Ztg.“, der eine Antikrise des Reiches der Gotischen Verlagsbuchhandlung auf die Ausstellungen des Reiches, die man gegen eine zu hohe Normierung des Reiches der Bismarckschen „Gedanken und Erinnerungen“ erhoben hat. Leider verweigert die Antikrise nur eines, das Wichtigste: ob der genannte Verfasser nicht die Kontingenten aus seiner falschen Schätzung des Erfolges ziehen und den Preis des Werkes nummehr herabschneiden wird. Es ist hoch bedauerlich, daß ein Buch, welches, wie kein in neuerer Zeit, geeignet ist, zum Gemeingut des Volkes zu werden, zu einem Preise verkauft wird, der es jedem milder Begüterten zur Unmöglichkeit macht, es sich anzuschaffen. Und es ist beinahe beschämend, wenn man liest, daß das Werk in der englischen Uebersetzung (der Tauchnitz-Edition) zu dem Preise von sage und schreibe — 4.80 Mark abgegeben wird. Ein deutsches Buch aus der Feder des größten deutschen Staatsmannes im Auslandem mehr als den vierten Teil billiger als in dem Lande, aus dem es herausgewaschen ist!“

Neine Mitteilungen.

Erfurt, 4. Februar. In ganz Thüringen haben Parte-

matrosen, 1 Kochmaat und 1 Kapitänjung. Die ersten Sieben der Genannten erhielten wohl ein Handgelb, bezogen aber keine Gage, sondern hatten Anteil am Fange. Der Kommandeur erhielt 4 Proz. vom Bruttofange, der Steuermann 18 holl. Stüber pro Faß (2 Tonnen) Lhran, der Speckschneider und Bootsmann je 16, die beiden Harpunierer 15 und der Koch 14 Schillinge. Die übrigen bezogen eine feste Monatsgage, hatten aber außerdem mit Ausnahme der Leichtmatrosen, des Kochmaats und des Kapitänjungens Anteil am Fange. Die Verpflegung an Bord war gut und reichlich. Es wurde nämlich gerechnet für den Mann wöchentlich 4 Pfund Fleisch, 1 Pfund geräucherter oder 1 1/2 Pfund gesalzener Speck, 1 Pfund Butter und 6 Pfund Brot. Bei mittelmäßigem Erfolge war die Reise in fünf Monaten zurückgelegt. Für ein Schiff von der Größe der „Pauline“ rechnete man auf einen Ertrag von 300 Tonnen Lhran, die Tonne zu 20 Thalern und 3000 Robbenfellen, von denen jedes mit 24 Groten bezahlt wurde. Der Bruttoertrag war also 7000 Thaler Gold, von denen der Mannschaf als Anteil am dem Fange reichlich 600 Thaler zustanden.

Ueber das Ergebnis des Fanges liegen aus den einzelnen Jahren interessante Mitteilungen vor. Die Grönländfahrer, die von der Weser ausgingen, brachten im Jahre 1845 16 Fische, 89,900 Robben und einen Eisbären heim. Nicht so günstig war der Ertrag des folgenden Jahres: 7 Fische, 20,953 Robben, 4 Eisbären und 2 Fische. Die heimkehrenden Grönländfahrer sprachen nicht selten Schiffe an und erlaubten dann in ihrem Heimatorte Bericht über das Fangergebnis derselben. Der Bericht des Kommodore M. Martens aus Glesfeld lautet z. B.: „Wir verließen am 14. April die Robbenküste in Grönländ und das Eis und sind heute, den 12. Mai, mit dem Segen von 6000 Robben (volles Schiff) zurückgekehrt, saßen am 11. April das oldenburger

Schneefälle große Verheerungen hervorgerufen. Mehrere Hügel sind in Schnee stecken geblieben. Auf den Höhen ist der Verkehr ganz unterbrochen, zahlreiche Ortschaften sind durch den Sturm von Schneewehen bebroht. — Airolo, 4. Februar. Verwundene Nacht wurde die Bevölkerung Airolos abermals in Schrecken versetzt. Gewaltige Felsmassen rührten unter fürchterlichem Getöse über das alte Schuttfeld hin vom Saffo Flosso ab, doch blieb das Dorf unbeschädigt. — Innsbruck, 4. Februar. Auf der Brennerbahn fand ein kolossaler Bergsturz statt 10,000 Kubimeter Gestein haben eine große Strecke der Bahn verschüttet. — Madrid, 4. Februar. Bei einem heftigen Sturm in der Provinz Cadix wurden mehrere Personen durch einen Blightrahl getödet und mehrere verwundet. Die Flüsse sind aus den Ufern getreten.

Familie Loschweiler.

Roman von F. Klein-Lütkeburg.

(Nachdruck verboten.)

27)

(Fortsetzung.)

Zwölftes Kapitel.

Etwa sechs Wochen waren verfloßen, seitdem Baron von Gandersheim und seine Gattin die Eltern wieder verlassen. Ersterer schied ungern, er mochte sich von seinem Kinde nicht trennen, aber die Unthätigkeit hat ihn zuletzt bedrückt, und er gab schließlich den Willen Melanies nach, die dringend eine endliche Heimkehr wünschte. Der Baron kannte ihren Grund, die Baronin machte auch gar kein Hehl daraus. Sie fand es furchtbar langweilig im Elternhause, und es war die höchste Zeit, an die Rückkehr zu denken, wenn sie noch etwas von den Freunden des Winters genießen wollte. Der Waler Haushling hatte wiederholt an sie geschrieben; er sah den Glanz des Festes gefährdet, auf das er in mehrfacher Hinsicht große Hoffnung gesetzt. Baronin von Gandersheim war für ihn unerjöglich.

Melanie wie auch ihr Gatte hatten sich auf das herzlichste von Flora verabschiedet; die dabei zur Schau getragenen Gefühle waren von Seiten der Baronin durchaus keine erkinlichenden gewesen, obwohl sie auf Frau Clotilde und Hedwig den Eindruck des Theatralischen machten. Sie schloß sich Flora zu Wort verpflichtet, wenn auch nicht gerade in der Richtung, in welcher das junge Mädchen sich besonders verdient gemacht hatte. Daß sie in einem entscheidenden Augenblick dem Sanftmütigkeit ihren Beistand anbot, war sicherlich kein so großes Verdienst, wie man, insbesondere Kurt, sie glauben machen wollte. Die Anstehungsgefahr mußte, dem glücklichen Ausgang nach zu urteilen, doch nicht so bedeutend gewesen sein; vielleicht, weil Flora nicht die geringste Furcht gehabt hatte, und dann war sie eben nicht die Wüthler, sondern eine Fremde, deren Gefühle ganz anderer Natur sein mochten.

Diese Annahme verminderte ihre Vorliebe für die „Cousine“ — wie sie Flora der Mutter zum Trotz stets mit Orationen genant — durchaus nicht. Sie legte aber mehr Wert auf andere Verdienste, die das junge Mädchen direkt und indirekt sich erworben. Zunächst hatte sie durch die freiwillig übernommene Krankenpflege und Beaufsichtigung des Kindes sich Frau von Gandersheim sehr verpflichtet. Schon allein der Gedanke, daß sie wochenlang Tag für Tag und auch einen Teil der Nacht an dem Lager des Kindes hätte sitzen müssen, wenn Flora nicht gewesen wäre, erfüllte sie mit Schauern. Größere Dienste als in Bezug auf Fredy leistete das junge Mädchen ihr aber noch dem Gatten gegenüber. Ihr Einfluß auf den „eigenjüngeren Mann“, der sich ihr nicht selten brutal gezeigt, war geradezu launenswerth gewesen. Sie hatte ihn mit einem Blick regiert und jeden Hornesaubbruch, dem er sich so leicht überlassen, im Keime erstickt. Unstreitig hatte Flora Loschweiler unbenutzt zwischen ihr und dem Gatten die Vermittlerrolle übernommen.

Schiff „Glesfeld“ mit 3000 Robben, 11. April das oldenburger Schiff „Pauline“ mit 4000 Robben, 11. April das hofjeier Schiff „Abelsfeld“ mit 3000 Robben, 13. April das oldenburger Schiff „August“ mit 7000 Robben.“

Mancher Gewinn ward den Weserplätzen am oldenburgischen Ufer durch die Auswanderung. Namentlich war es Bracke, das als Einschiffungshafen beliebt war. Von Bremen aus kamen die Auswanderer dort an. Wochenlang hielten sie sich oft in Bracke auf, bis das Schiff reisefertig war. Leute aus allen deutschen Stämmen hatte das Schiffal zusammen gebracht, die den deutschen Boden verlassen wollten, um einer ungewissen Zukunft entgegenzugehen. In Sälen oder großen Schuppen waren sie untergebracht, an solchen Tagen lagerten sie am Abhang des Deiches und blühten auf den breiten Strom, der seine Wasser dem naßen Meere zuwählte. Fremdartig gekleidete Männer und Frauen zogen durch den kleinen Ort und brachten den Geschäftsleuten durch den Einkauf von Bettzeug, Eßgeschirr u. c. manchen Verdienst. Endlich war das Schiff fertiggestellt. Im Hinführenden hatte man die nötigen Beschlüsse für eine oft übermäßig große Zahl von Auswanderern herbeigeführt, und die Seereise konnte angetreten werden. Die meisten von denen, die sich einschiffen, sollten den deutschen Boden nicht wieder betreten. Es war in der Regel ein Abschied für immer, denn bei den ungünstigen Jahreszeiten war an eine Rückkehr nur in den seltensten Fällen zu denken.

Seltener ist der hohe Prozentsatz, den das oldenburger Land zu der Auswanderung stellte. Die Bevölkerung war dünn, die sozialen Verhältnisse nicht ungünstig, die Industrie im Aufblühen begriffen. Aber die Mode that das ihre. Im Münsterlande besörderten zudem die ungünstigen Feuerverhältnisse die Auswanderung. Ueber den Umfang der Auswanderung, soweit das oldenburger

Nun sah sie mit einiger Besorgnis den Tagen entgegen, wo sie sich wieder allein überlassen sein würde.
Sie setzte sich aber über derartige Besorgnungen schließlich hinweg und that recht daran. Ihr Bemühen, den Gatten wenigstens soweit bei guter Laune zu erhalten, daß er ihr nicht direkt Opposition machte, wie es in letzter Zeit vielfach geheißen war, zeigte sich erfolgreich. Kurt von Gandersheim befand sich in einer vorläufigen Stimmung, welche durch die Gewißheit erzeugt wurde, daß sein Kind, treu behütet, der Genesung entgegengehend und über kurz oder lang vollkommen gesund und gekräftigt nach Hause zurückkehren würde.

Der Gedanke, seinem Kinde das Haus zu einer besseren Heimat zu machen, als es seither gewesen war, beeinflusste seine Stimmung Melanie gegenüber wesentlich. Die Baronin aber war weit davon entfernt, sie als Grund vernünftiger Erwägungen anzusehen; sie sah sich vielmehr auf ein Vereuen mancherlei Ingerichtigkeiten, die er sich hatte zu Schulden kommen lassen. So hielt sie es für unmöglich, seine Bemühungen, ein friedliches eheliches Verhältnis herzustellen, zu unterstützen. Ihr lag nur daran, ihn gelegentlich bei guter Laune zu erhalten, wenn sie befürchtete, er werde ihr diese oder jene Abzicht durchkreuzen. Im übrigen war sie launhafter als je.

Nichtsdestoweniger hatten die häuslichen Verhältnisse sich erträglich gestaltet. Der stete Zutritt — das Kind — war nicht da. Der Baron hielt sich zwar noch viel außer dem Hause auf; aber er hatte keine Hempe wieder verkauft und kam auch nicht mehr mit Tagesanbruch, wohl gar in Gesellschaft von Bekannten, nach Hause. Dafür schloß er sich Stundenlang in sein Zimmer ein und schrieb Briefe an Flora Voshweiler, wie seine Gattin genau wußte. Sie entfielen zwar stets nur wenige Zeilen, die sich auf Frey bezogen, dennoch machten sie ihm unendliche Mühe. Melanie war besser über das „Warum“ unterrichtet als der Baron selber. Die Worte, welche sie der Mutter gegenüber eines Tages geäußert, hatten schnell genug ihre Bestätigung gefunden. Kurt wußte längst, daß er sich einem großen Jertum hingebend, als er eines Tages erwartete, die musterhaft erzogene Tochter Frau Clothildes werde als Hausfrau und Mutter ihre Pflichten streng erfüllen. Welch ein Glück hätte ihm erblühen können, wenn er früher einem Mädchen wie Flora Voshweiler begegnet wäre!

Kurt von Gandersheim war aber nicht der Mann, Mißgeschick lähmend auf sich wirken zu lassen. Hatte er einen großen Fehler begangen, als er Melanie Voshweiler ohne längere Prüfung ihrer Eigenschaften zu seiner Gattin erwählte, so war es nicht angebracht, diesen einen Fehler durch andere zu vergrößern oder gar unverbeßerlich zu machen. Solche Thorheit zu begehen, war er auf dem besten Wege gewesen. Was die vielen berechtigten und unberechtigten Vorwürfe der Baronin nicht vermochten, bewirkte indessen einige Stunden der Angst um das Leben seines Kindes; er erkannte, daß es so nicht fortgehen könne wie in der besten Zeit; es wäre gewissens an dem Knaben gehandelt, dem er um so mehr alle sein mußte, als die Mutter sich ohne Bemühen von ihm losgerissen hatte.

Frau Clothildes Vorstellungen waren unter diesen Umständen auf guten Boden gefallen und hatten auch nicht des Wahren entbehrt. Melanie's große Jugend und Unerschöpflichkeit mußten als Entschuldigung gelten, und noch ein anderer Umstand fiel schwer ins Gewicht; eine freudlose Jugend lag hinter ihr. Sie war angewachsen in dem Glauben, daß sie eine Sonderstellung im Leben einzunehmen berechtigt sei; dadurch war ein Hang zur Eitelkeit in ihr genährt worden, der nach anderer Seite hin eingedämmt, sich verberlich entwickelte hatte. Die Strenge der Mutter unterdrückte zwar den Ausbruch kindlicher Untugenden, aber nicht ihren Keim. Vorzüglich waren Frau Clothildes Töchter wohl einer Strafe aus dem Wege gegangen, aber nicht der

Ursache. Das ganze Streben Hedwigs und Melaniens war einzig darauf hinausgegangen, ihr Thun und Treiben vor den Augen der Mutter zu verhillen.

Dann war für Melanie plötzlich die Freiheit gekommen. Sie wurde krank. Man sagte ihr, daß Kurt von Gandersheim eine gute Partie sei, und sie hatte ihm ihr Jawort gegeben, ohne sich ihrer Gesühle für ihn klar bewußt zu werden. Dennoch empfand sie keine Abneigung gegen ihn, er war gut zu leben und auch in sie verliebt. Der Verlobung war bald die Hochzeit gefolgt, und dann — dann war sie frei geworden, frei von den beobachtenden Blicken und dem unablässigen Tadel der Mutter.

Frau Clothilde selbst hatte den Baron auf mancherlei Punkte hingewiesen, in denen er ihr Recht gegeben. Vielleicht war die Erziehung schuld, vielleicht hatte der unvermittelte Uebergang nachteilig gewirkt. Wenn es nicht zu spät zu einer Umkehr war, dann wollte er den Versuch eines Ausgleichs machen.

Er ging nicht mit großem Vertrauen an eine Arbeit, von welcher er sich wenig Erfolg versprach, aber ihr schwebendes Gegenüberkommen belebte seinen Mut, auf der betretenen Bahn vorwärts zu schreiten. Wenigstens war äußerlich Friede im Hause geworden, und dann brachten Floras Briefe nur große Botschaft. Frey's Gesundheitszustand ließ nichts mehr zu wünschen übrig. Er sah nicht mehr schmal und blaß aus, sondern seine Wäucher zeigten einen Hauch von Röthe, und er war bei der ungewöhnlich milden Witterung sogar schon ein paarmal im Garten gewesen. Das hatte sich von einer wunderbaren Wirkung auf ihn gezeigt.

Sa, Floras Briefe, so bedeutend ihr Inhalt an sich auch war, bildeten auch jetzt die Friedensvermittlung zwischen dem Baron und seiner Gattin, obwohl ersterer sich dessen nicht bewußt war. Letztere dagegen täuschte sich nicht über diese Thatfache, doch war sie weit entfernt, sich über dieselbe zu beunruhigen. Ein spöttisches Nicken umspielte ihren Mund, wenn sie an gewissen Tagen in früher Morgenstunde den Baron seinen Weg nach dem nächsten Dorfe nehmen sah, um dem Postboten entgegenzugehen, obgleich nicht mehr die Sorge um Frey ihn beunruhigte. Glücklicher hätten sich ihrer Ansicht nach die Umstände gar nicht entwickeln können. Die thörichte Leidenschaft ihres Gatten, welche ihr nicht die geringste Besorgnis einflößen konnte, gab ihr freien Spielraum, ihre eigenen Wünsche zu befriedigen.

Täglich um zehn Uhr morgens fuhr der Wagen vor, die Baronin nach der Stadt zu bringen, um den Proben für die beabsichtigte Festvorstellung mit beizuwohnen. Arthur Haupling hatte die Mühe der schönen Frau mit ungemeinem Jubel begrüßt. Schon glaubte er sich um die schönste Frucht seiner Eitelkeit betrogen, als sie eines Morgens unerwartet in seinem Atelier erschienen war.

Der Ausdruck seiner Freude gab sich in einer Weise zu erkennen, die das Maß des Erlaubten beinahe überschritt; die Baronin war auch im ersten Augenblick erschreckt vor ihm zurückgewichen. Dennoch hatte sie ihm nicht zürnen können, als er um Verzeihung flehend zu ihren Füßen gesunken war. Was sein Mund gestammelt, war Wahrheit. Eine wahrhaftige Leidenschaft für die Baronin von Gandersheim hatte den Maler Haupling ergriffen. Aber nur die Natur, die in ihr etwas vollendet Schönes geschaffen, war schuld, daß ihr Anblick ihn zu Aeußerungen hingerissen, die gewöhnliche Sittenzucht nicht billigen mochten, einem Künstler aber verziehen werden mußten.

Und Melanie hatte ihn verziehen. Seine Worte übten eine sinnverwirrende Wirkung auf sie aus. Es war ihr unmöglich gewesen, ihn stolz in die sich gehörenden Schranken zurückzuweisen. Sie sagte ihm nur, daß sie als die Gemahlin des Barons von Gandersheim in Zukunft vor Wiederholung einer gleichen Scene geschützt bleiben müsse.
(Fortsetzung folgt.)

Land dabei in Betracht kommt, geben die nachstehenden Zahlen am besten Aufschluß. Es wanderten aus: Vom 1. Juli 1843 bis 1. Juli 1846 3314 Personen; vom 1. Juli 1846 bis 1. Juli 1850 2773 Personen. Das giebt für den ersten Zeitraum einen Durchschnitt von 1104 Personen, für den zweiten einen solchen von 792. Es ist also ein Abnahme der Auswanderung zu verzeichnen.

Die meisten Auswanderer, etwa zwei Drittel, kamen aus den Kreisen Wechia und Cloppenburg. Besonders stark war die Auswanderung aus dem Amte Damme; in den Jahren von 1830 bis 1850, also in 21 Jahren, verließen 3489 Personen die Heimat. Das ergibt für das Jahr einen Durchschnitt von 166.

Der Personenverkehr auf der Unterweser wurde durch Dampfschiffe befestigt. Die Weser wurde im Beginn der 40er Jahre bereits mit 3 Dampfschiffen besetzt. Die 3 Dampfer waren „Roland“, „Bremen“ und „Telegraph“. Einer von ihnen fuhr täglich hinaus und hinunter. Eine Dampfschiffahrt auf der Hunte wurde von vielen lebhaft gewünscht, von anderen für unmöglich gehalten, da die Hunte zu schmal sei und zu viele Krümmungen habe. Die Zweifler aber sollten bald bekehrt werden. Es war am 16. Oktober 1844, als zum größten Erfahren der Oldenburger ein Dampfschiff auf der Hunte erigirt und am Etiau anlegte. Es war der „Michael Drban“, ein helgisches Schiff, das von Küttig aus nach Bremen und von dort nach Oldenburg gekommen war. Einmal wollte man den Beweis führen, daß die Hunte für Dampfschiffe fahrbar sei, dann aber auch hoffte der Eigentümer, das Dampfboot womöglich in Oldenburg verkaufen zu können. Diese Hoffnung aber schlug fehl, wenigstens es in Oldenburg an Interesse für den fremden Gast nicht fehlte. Es fand sich rasch eine Gesellschaft zusammen, die anderen Tags mit dem „Michael Drban“ nach Brake fahren wollte. Aber der „Michael Drban“ hatte mittlerweile die Tüden des Faherwassers der Hunte kennen gelernt. Nur mit großer Mühe gelang es ihm, zu wenden, und da sich mittlerweile ein ziemlich heftiger Wind erhoben hatte, so befürchtete der Kapitän, das Schiff möge dadurch befeindigt gegen das linke Ufer getrieben und womöglich beschädigt werden. Die Folge davon war, daß aus der beabsichtigten Fahrt nach Brake nichts wurde. Am

18. Oktober dampfte der „Michael Drban“ wieder ab. Der Bremer Kaufmann Wille kaufte das Schiff und stellte es in die Fahrt Brake-Bremen ein.

Auch sie erhielten Anschlag an die Dampfschiffahrt auf der Unterweser.
Am 20. November, morgens 8 Uhr, trat der Dampfer „Oldenburg“ seine erste Fahrt an. Aber es zeigte sich bald, daß die zahlreichen Krümmungen der Hunte einen regelmäßigen Dampfschiffverkehr außerordentlich erschweren, wenn nicht gar unmöglich machen. Blankenburg wurde glücklich passiert, am „Moorriemer Wall“ aber drückte der heftige Wind das Schiff so stark an das Ufer, daß das linke Schaufelrad beschädigt wurde. Es blieb nichts anderes übrig, als das Rad auseinander zu nehmen und die verbogenen Teile desselben nach Oldenburg in die Schmiede zu bringen. Die späteren Fahrten verliefen günstiger, wenigstens von regelmäßiger Fahrt keine Rede sein konnte. Der Verkehr wuchs jedoch fortgesetzt, und in 19 Jahren wurden 1089 Passagiere befördert.

Die Berichte über die weiteren Fahrten des Dampfers wirkten außerordentlich erweiternd. Bald schaffte man die Passagiere zu Wagen nach Blankenburg, damit sie erst dort das Schiff bestiegen, das unschlagbar war, bei dem geringen Wasserstande mit toller Ladung die zahlreichen Untiefen der Hunte zu passieren. Bald mußten die Passagiere unterwegs aussteigen, um das Schiff zu entlasten, oder sie mußten auf dem Verdeck einen Dauerlauf machen, um durch die Eisfütterung das auf Grund geratene Dampfschiff wieder flott zu machen. An einer Stromschnelle fehlte es fast gänzlich, und nur dem geringen Schiffsverkehr auf der Hunte ist es zuzuschreiben, daß kein ersterer Unfall zu verzeichnen war. Das unter diesen Umständen von einem Zwischenfall der Fahrten keine Rede sein konnte, ist selbstverständlich. Die Weserdampfschiffe nahmen dann auch auf den Dampfer „Oldenburg“ die denbar geringste Rücksicht, und es kam vor, daß sie angehtsch des in der Hundemündung bereits sich abend Oldenburger Dampfschiffes ruhig die Weiterreise antraten. Das Geschick jener Tage aber war so wenig verheißend, daß es die neue Ver-

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 29. Januar bis 4. Februar d. J. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragene Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Schiffkapitän Christian Normann und Franziska Meyer; Arbeiter Clemens Stellenpost und Meta Süßers; Ergeant im Infanterie-Reg. Nr. 91 Friedrich Bergers und Louise Dietz; Eisenhauer Georg Blagme und Anna Garmis.

II. Geburten.

Sohn der Dienstmagd M. N. zu Zimmerstede; desgl. des Maurers Friedr. Müller zu Krensdamm; desgl. des Arbeiters C. W. König zu Oldenburg. — Tochter des Kapitäns Edmund Kruse das; desgl. des Eisenbahn Telegraphisten Köhler das.

III. Sterbefälle.

Chesca Anna Elisabeth Schärer, geb. Brandt, 74 J.; Rudolf August Glemmelt, 2 Tage; Siegelsticker Friedrich Carl Wilhelm Dittlage, 65 J.; Eisenbahnführer Friedrich Heinrich Maria Johann Jochke, 32 J.; Wäfler Johann Georg Jacob Pischon, 56 J.; Anbauer Johann Friedrich Bruns, 49 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oldenburg vom 29. Januar bis 4. Februar.

I. Eheschließungen.

keine.

II. Geburten.

Sohn der Dienstmagd M. N. zu Zimmerstede; desgl. des Maurers Friedr. Müller zu Krensdamm; desgl. des Arbeiters C. W. König zu Oldenburg. — Tochter des Kapitäns Edmund Kruse das; desgl. des Eisenbahn Telegraphisten Köhler das.

III. Sterbefälle.

Wassnager Johannes Ernst zu Oldenburg, 42 J.; Hausdöchter Gerni Wils. Helene Enald zu Dielestermoor, 20 J.; Rentner Bernh. Friedr. Plate zu Oldenburg, 81 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Everken vom 29. Januar bis 4. Februar.

I. Aufgebote.

Seefahrer Friedrich Helmers, Petershagen, und Näherin Johanne Elisabeth Schaefer das; Tischler Wilhelm Gerd Marckmann, Oldenburg, und Näherin Fanni Marie Johanne Voges, Everken.

II. Eheschließungen.

Töpfer Reinhard Hinrich Peter Glosstein, Oldenburg, und Hausdöchter Anna Johanne Mein Kayser, Wesslag; Hausdöchter Martin Johann Friedrich Schützer, Everken, und Hausdöchter Anna Helene Katharine Kayser das.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Johann Wilhelm Meines, Everken; desgl. des Eisenbahnarbeiters Georg Hermann Neumöller das; desgl. des Arbeiters Ulrich Jügel, Nordmoosleseln; desgl. des Schriftführers Hermann Joseph Julius Pies, Everken. — Tochter des Wäflers Johann Gerhard Büchmann, Oldenburg.

IV. Sterbefälle.

Wittne Helene Mathilde Selms, Everken, 1 J.; Wilhelm Jügel, Nordmoosleseln, 1 Tag; Ludwig Heinrich Beck, Everken, 1 Monat; Wittne Elise Sophie Helene Kleyer geb. Peters, 64 J.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Dornhede vom 29. Januar bis 4. Februar 1899.

I. Aufgebote.

Arbeiter Eleri Gerh. Brumund zu Donnersthorpe und Dienstmagd Marie Henrie Lucie Johanne Abderken zu Oldenburg; Schlosser Johann Gerhard Harms zu Oldenburg und Dienstmagd Anna Anetemann zu Oldenburg; Tischlergehilfe Heinrich Ludwig Gerhard Heye zu Donnersthorpe und Hausdöchter Johanne Meta Hermine Wiedemann zu Bünzelsel; Tischlermeister Johann Adolf Heinrich Detten zu Schlangen und Henriette Karoline Charlotte Schröder zu Koffhald.

II. Eheschließungen.

Stationsarbeiter August Johann Witte zu Alshorn und Hausdöchter Meta Anna Diederich Wiesel, Donnersthorpe.

III. Geburten.

Sohn des erpedierenden Weidenwärters Johann Heinrich Nake zu Jönzege; desgl. des Arbeiters Johann Heinrich Buhr. — Tochter des Arbeiters Heinrich Rönke zu Nadorf.

IV. Sterbefälle.

Wittne Anna Wilhelmine Wenzens zu Nadorf, 1 J.; Könige, Nadorf (Kind weiblichen Geschlechts ohne Vornamen); Arbeiter Johann Friedrich Schöder zu Donnersthorpe, 59 J.

bindung als einen großen Fortschritt begrüßte. Welcher Art dieser Fortschritt war, beweist unter anderem der mehrfach angepriesene, neue Reisezug von Oldenburg nach Hamburg. Man fuhr mit dem Dampfschiff über Gleseth nach Bremenhafen, von da mit der Post nach Cuxhaven und setzte die Reise zu Schiff fort. Ein Gutes aber hat die wechselvolle Dampfschiffahrt auf der Hunte doch gebracht: Man erkannte das Unliebliche der zahlreichen Krümmungen und Untiefen und nahm verschiedene Verbesserungen vor.

Weren wir nunmehr noch einen Blick auf die oldenburgische Nordseeinsel Wangerooge. Ein äußerst reges Leben entfaltet sich hier seit den 30er Jahren. Der Großherzog ließ es an Fürsorge nicht fehlen. Schon im Jahre 1830 wurde ein neuer Leuchtturm gebaut. Im Jahre 1832 legte der Kaufmann Renken aus Oldenburg die Saline an; hierbei und bei dem Bau des Grubierwerkes (1843) fanden ihm der Großherzog wie auch Prinz Peter durch Vergabe größerer Geldmittel fördernd und helfend zur Seite. Aber ihr Vertrauen wurde schlecht gelohnt, der Unternehmer hatte falsch spekuliert; die angewendeten Gelder renitencirten sich nicht. Schließlich fallierte Renken, und der Großherzog wie auch Prinz Peter verloren größere Summen. Nunmehr erlangt Prinz Peter die Saline und verpachtete sie an eine Gesellschaft oldenburger Kaufleute. Aber auch diese hatten kein Glück damit. Der Gewinn entsprach nicht den Erwartungen, und schließlich (1848) verkaufte der Prinz die ganze Anlage für den geringen Preis von 6000 Thalern an den Kaufmann Carlens. Die Saline wurde wieder in Betrieb gesetzt. Mittlerweile aber hatte Oldenburg das Salzmonopol eingeführt. Das größere Wengen Salz aus Hannover bezog, dessen Salz billiger bezuzahlen war und auch von den Hausfrauen bezogen wurde, so konnte die Saline nicht so viel Salz herstellen, als dies unter günstigeren Verhältnissen der Fall gewesen sein würde, und der Gewinn war ein sehr mäßiger.

(Fortsetzung folgt.)

Das Folgende ist beibehalten nach: Die Insel Wangerooge, nach ihrem früheren und gegenwärtigen Zustande. Eine Schilderung von Th. Schmiedes. (Mansfeldt der groß. Bl.)

Anzeigen.

Gemeindefache.

Notfede. Die Hebung der Grundsteuer und der Armenbeiträge, ferner der Einschätzungsgebühren, der gezeichneten Beiträge zu den Kosten der Behandlung eines Weges, sowie der Beiträge für die Gemeindefarten, wird vom Unterzeichneten **von jetzt an bis 5. März d. J.** vorgenommen werden.

Hebungszeit: vormittags, wenn möglich auch nachmittags, Sonntags **nur vor der Kirchzeit.** **F. Ehlers, Rechf.**

Wetterfede. Der Hausmann **Heinr. Thee zu Halstrup** läßt wegen Umzugs am **Sonnabend, den 25. Februar,**

nachm. 1 Uhr anfgd.,

- 1 starken 4jährigen Wallach,
- 1 10jährige gültige Stute,
- 15 tiebige Kühe und Quenen, teils hochtragend,
- 3 3jährige Ochsen,
- 1 Eber,
- 14 trächliche Schweine, einige junge dito,
- 2 breitfelgige Aderswagen, 1 alten Reiterwagen, 1 Staubmühle, 1 Piano, 1 Kleiderschrank, 3 Betten, 1 Milchschrank, bid. Tisch, 1 Torfaffen, 1 Wadttrog, 1 Regentonnen, 1 Walschmalzmaschine, ferner:

5000 Pfund Pferdeheu und

100 Scheffel Kartoffeln,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Die Ochsen können bis Ende April unentgeltlich in Fütterung stehen bleiben.

E. Wettermann, Autt.

Auktion.

Oldenburg, Mittwoch, den 8. Februar d. J.,

morgens 9 Uhr

und nachm. 2 Uhr anfgd.

sollen im Auktionslokale an der **Mitterstraße** hierelbst:

- 1 große Anzahl Mobilien, mehrere elegante und einfache Polstergarituren, Schränke, Spiegel, Ausziehtische, Kommoden, Waschtische, Sofa's, Bettstellen, 5 Dtd. Hochstühle, Spiegelstühle, Bilder, Gypsfiguren, 1 Ladeneinrichtung, Haus- und Küchengeräte, Glas- und Porzellanfachen, 1 Partie **Manufakturwaren** u.
- öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Kuzner, Autt.

Immobil-Verkauf.

Wieckfede. Zweiter Termin zum Verkauf der dem **Wirtlicher Gerd Eisert** hieselbst gehörigen

Stelle,

bestehend aus guten Gebäuden, ca. 2 Sch.-S. großem Garten beim Hause, ca. 25 Sch.-S. Gehland, bester Bonität, einem Pfaden am Wege nach Haffel, groß ca. 2 Jüd., einem Moorplaten zu Haffel, groß ca. 3 Jüd., worin Mergel befindlich, mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. ist angelegt auf

Mittwoch, den 15. Februar d. J.,

nachm. 2 Uhr

in **S. Nades Gasthause** zu **Wieckfede.**

Bei annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein

G. Gitting, Autt.

Wisting. Der **Baumann Dieder. Heine-**mann aus **Gurrel** beabsichtigt sein im **Ders-**hauser Felde zwischen **Strasse** und **Wettern** belegenes

Heuland „Längweiden,“

groß **10,3539 ha,** mit Antritt nach Wunsch des Käufers am

Sonnabend, den 18. Febr. d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten im ganzen oder in Abteilungen zu verkaufen.

Kaufliebhaber ladet hierzu ein

F. W. S. Clausen.

20 Mark.

Am **16. Januar d. J.** abends, ist an der **Raitenallee** ein **Satzenpflanz** umgefahren worden. Obige **Belohnung** erhält derjenige, welcher den **Abhäter** so anzeigt, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann.

Gesamtkauf Oldenburg.

Osternburg. Billig zu vermieten zum **1. Mai** eine **kleine Untervermietung** an eine kleine Familie. **Terminanfrage 16.**

Die **Belohnung** gegen den **Maurer Friedeberg** nehme ich hiermit zurück.

G. Thielebenle.

Jeder Läser dieses Bezirkesbildes

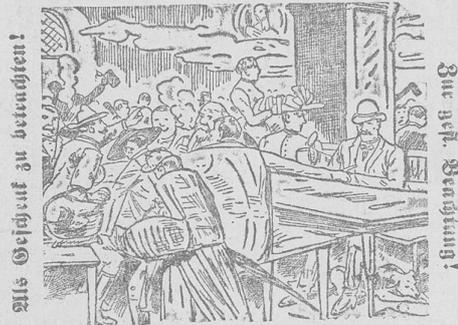
erhält als

Neujahrsgabe

das soeben erschienene, mit vielen Original-Illustrationen, Bezirkesbildern und äußerst interessantem Text ausgestattete, humorvolle, in jeder Gesellschaft zum Vortrag passenden Werk:

Der Hauslach.

Unentbehrlich für jeden Familientisch.



Als Geschenk zu betragen!

Zur gef. Bestätigung!

Wo steckt der Brauereidirektor?

Das obenstehende Bezirkesbild ist herauszugeben und der Umreiz der zu suchenden Figur nachzuziehen. Der Ausschnitt nebst genauer Adresse, sowie 25 Pfg. in Briefmarken sind einzusenden an:

Expedition des „Eulenspiegel“ in Kiel.

Alle Einsendungen finden sofortige Erledigung. Unrichtige Einsendungen erhalten den eingelangten Betrag zurück.

Plötzlich Besuch da! Was machen?

wenn die Hausfrau nichts Rechtes im Hause hat. Da sind die Edelkonserven von **Max Müller, Gera-Bieblich** (Erfinder des neuen Naturverfahrens), **Retter** in der Not. Köstliche Rebhühner, nach neuer Methode **roh** konserviert, alle Saison-Wildkonserven einmal versucht, empfehlen sich durch vorzüglichen frischen Geschmack, wie gestern geschossen, von selbst. Verlangen Sie Preisliste in allen Delikatesshandlungen oder von dem Generalvertreter: **Georg Mahlstedt in Oldenburg.**

H.C.F. **DESSERT** H.C.F.

LEIBNIZ HANNOVER LEIBNIZ HANNOVER

Specialitäten der

Hannoverschen Cakes-Fabrik

Für den Frühstückstisch:
Orangen-Marmelade

Für den täglichen Consum:
Leibniz-, Albert-Cakes
Mischungen I bis IV
Cakes-Zwieback

Für Dessert:
Dessert-Mischung
Petits Fours
Hannov. Biscuits
Patience, Suz, Othello
Dessert-Marmeladen
Apfelsinen-Schnitte
Citronen-Scheiben

Zu Eis:
Dessert-Waffeln
Ohne Gleichen

Zu Wein:
Lorne, Champagner-Biscuit

ÜBERALL ZU HABEN

OHNE GLEICHEN

Dr. med. Grosskopf's Natur- und Wasserheilanstalt

Sanatorium Klushögel bei **Onabrück.** **Physikalisch-diätetische Curanstalt.**
Romantisch gelegen. Vorrüchlich eingerichtet. Das ganze Jahr geöffnet und besucht. Mässige Preise. Sorgfältige individuelle Behandlung. Zwei Aerzte. Curmittel: Dampfbäder, römisch-trische Bäder, Warmbäder, temperierte Bäder, Dampf- und Wasser-Douchen aller Art, Wicel und Packungen, Knospische Kaltwasser-Anwendungen, Sonnenbäder, Luftbäder, Massage, elektrische Vibrationsmassage, Elektrolyse, Heilgymnastik, Hydro- und Diätetiken, erfolgreiche Behandlung von Rheumatismus, Gicht, Fettsucht, Zuckerkrankheiten, chronischen Nieren-erkrankungen, chronischen Erkrankungen der Luftröhre, Asthma, Lungenkrankheiten, Nervenerleiden, Blutmangel, Bleichsucht, Scrophulose, Krankheiten der Verdauungsorgane, chemische und mikroskopische Untersuchung des (makroskopische Blutuntersuchung), Angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige und Recoveriesenten. Ausführliche Prospekte und Auskunft kostenfrei.

Damen-

und Herren-Mäntel-Kostüme. **D. Stephan, Huntestraße 2.**

Zu verkaufen ein noch gutes Sofa, sehr stilla. **Gaststraße 28.**
Bürgerfelde. Zu verk. 80-100 Scheffel **Kartoffeln.** **Maas.**

Reste! Reste!

Für den Verkauf

der vielen während des Ausverkaufs entstandenen

Beste

in **Schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen**

richten wir für **Montag, den 6., Dienstag, den 7., und Mittwoch, den 8. d. Mts.,**

Restertage

ein.

Zu **Buckskin-Resten** sortierten wir eine große Anzahl zurückgelehrt Reste aus, die sehr **spottbillig** sind.

Leinen, Handtücher u. Weißwaren

haben noch große Posten zurückgelehrt.

Zurückgelehrt

Schürzen u. Unterzunge.

Seidenreste

ganz zurückgelehrt.

A. G. Gehrels & Sohn.

Verkauf einer Wiese.

Die **Gebrüder G. und A. Hauten** zu **Donnerschwee** lassen die ihnen gehörigen, im **Donnerschwee Felde** an der **Spüte** belegenen

Grodenländereien,

groß im ganzen ca. **3 Jüd., am**

Sonnabend, den 11. Febr. d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in **Scheepers Wirtschaft „Zum roten**

Hause“ in **Donnerschwee** öffentlich meistbietend zum Verkauf aufstehen.

Kaufliebhaber ladet dazu mit dem **Bemer-**ken, daß bei irgend annehmbarem Gebote schon in obigem Termine der Zuschlag erfolgen soll, ein

A. Parusel, Rechnungssteller.

Bieh = Verkauf.

Zwischenahn. Die **Biehhändler Jof. Leuz** und **G. Wortwob** aus **Friesoythe** lassen am

Montag, den 13. Februar,

nachm. 1 Uhr anfangend,

beim **Hause** des **Gastwirts J. G. Caspers**

zu **Kaishanten:**

20 schwere hochtragende Kühe

und **Quenen bester Rasse,**

3 junge Arbeitspferde und

15 große und kleine Schweine,

worunter mehrere trächliche,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-

kaufen. **Feldhus, Auktionator.**

Seifen- und Parfümerie-

32 **Langestraße** **32**

Spezial-

32 **Langestraße** **32**

Zweelbäse. Zu verk. ein träch. **Schwein,** welsch. Anf. März zerfelt. **Jof. Hinr. Spinning.**
Heute, **Dienstag** und folgende **Tage** treffen jeden **Montag** frische **Schellfische, Aach- u. Waal-**schollen, **Stinte** und **Beut-**heringe ein. **Fischmarkt am Stau.**

